

Wiener Stadt-Bibliothek

109600 A

71290

Regiebuch. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt.
Im Handel nicht erschienen.

Alle Rechte vorbehalten.

ihnen des In- und Auslandes ausschließlich durch

allner Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb

Wien, VI., Dreihufeisengasse Nr. 5

zu beziehen, von welchen allein das Aufführungsrecht zu erwerben ist.

A. M. Willner.

F. Grünbaum.

Leo Fall.

Die Dollarprinzessin

Operette in drei Akten

(mit Benützung des Lustspiels von Gatti-Trotta)

von

A. M. Willner und F. Grünbaum.

Musik von Leo Fall.

Mise en scène

verfasst von **Franz Glawatsch**, Ober-Regisseur des k. k. priv. Theaters a. d. Wien



Buch, Partitur, Klavierauszug etc. dürfen nur dann zu Bühnenaufführungen verwendet werden, wenn zuvor das Bühnenaufführungsrecht rechtmäßig erworben ist.
Gegenwärtiges Werk darf von den Empfängern weder verkauft, noch verliehen, noch kopiert oder sonst irgendwie veräußert werden. Jede außerkontraktliche Verwendung desselben wird wegen Mißbrauch gerichtlich verfolgt.

Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Aufführungsrechte vorbehalten.

Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.

Eigentum der Verleger für alle Länder. Eingetragen in das Vereinsarchiv.

W. Karczag & C. Wallner

Musikverlag,

Bühnenverlag und Vertrieb

Wien, VI., Dreihufeisengasse Nr. 5.

Déposé à Paris.

Harmonie

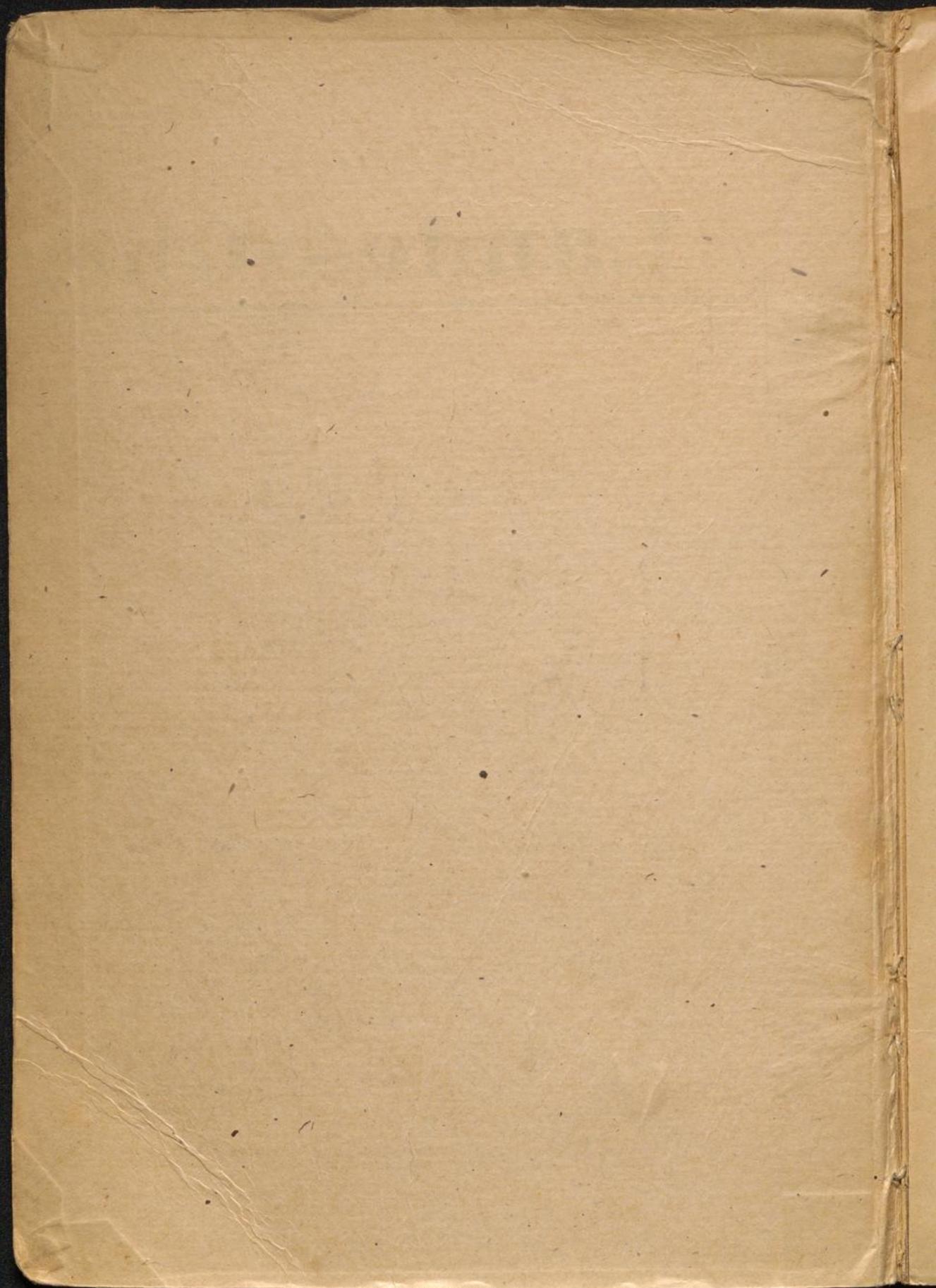
Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst

C. m. b. H.

Berlin, W. 35 Seebener-Ufer Nr. 32.

Ent. Stat. Hall, London.

Copyright 1907 by Breitkopf & Härtel, New-York.



Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten

(mit Benützung des Lustspiels von Satti-Trotha)

von

A. M. Willner und F. Grünbaum.

Musik

von

Leo Fall.

U

Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Ausführungsrechte vorbehalten.
Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.
Eigentum der Verleger für alle Länder. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.

W. Karczag & C. Wallner

Musikverlag,
Bühnenverlag und Vertrieb
Wien, VI.,

Dreihufeisengasse Nr. 5.

Déposé à Paris.

Harmonie

Verlagsgesellschaft für Literatur und
Kunst, S. m. b. S.
Berlin, W. 35

Schöneberger-Ufer Nr. 32.

Entf. Stat. Hall, London.

Copyright 1907 by Breitkopf & Härtel, New-York.

Druck von A. v. Waldheim in Wien.

Personen.

John Couder, Präsident eines Koh'entruffs, Fünziger, echter Yankee-typus, kurzen Kinnbart, graue Haare, cholertisches Temperament.

Alice, seine Tochter, 24 Jahre alt, hübsch, sehr energisch.

Dick, sein Neffe, 25 Jahre, lebenswürdiger, etwas beschränkter Flaneur.

*) **Daisy Gray**, seine Nichte, sehr flottes, junges Mädchen, 19 Jahre alt.

Fredy Wehrburg, 30 Jahre alt, elegant, heiter, sehr energischer Charakter.

****Hans Freiherr von Schlich**, 29 Jahre alt, flotter, leichtsinniger Kavaller, der den ehemaligen Offizier nicht verleugnet.

Olga Labinska, Chansonette im Löwentänze. Sehr pikante, schöne Brünette, beauté du diable, Überweib, immer die Hezpeitsche bei der Hand.

Tom, Couders Bruder. Sehr beschränkter, blasierter Fünziger.

Miss Thompson, Wirtschafterin, Typus einer ältlichen Frömmlerin. Schmachtkode.

James, Kammerdiener bei Couder.

Bill, Chauffeur.

Schreibmaschinenfräulein, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.

Zeit: Gegenwart.

Der I. und II. Akt spielen im New-Yorker Palais des Milliardärs John Couder, der III. Akt im Landhause Fredys in Aliceville (Kanada).

*) Daisy Gray kann von der naiven Liebhaberin, die Stimme hat, gesungen werden.

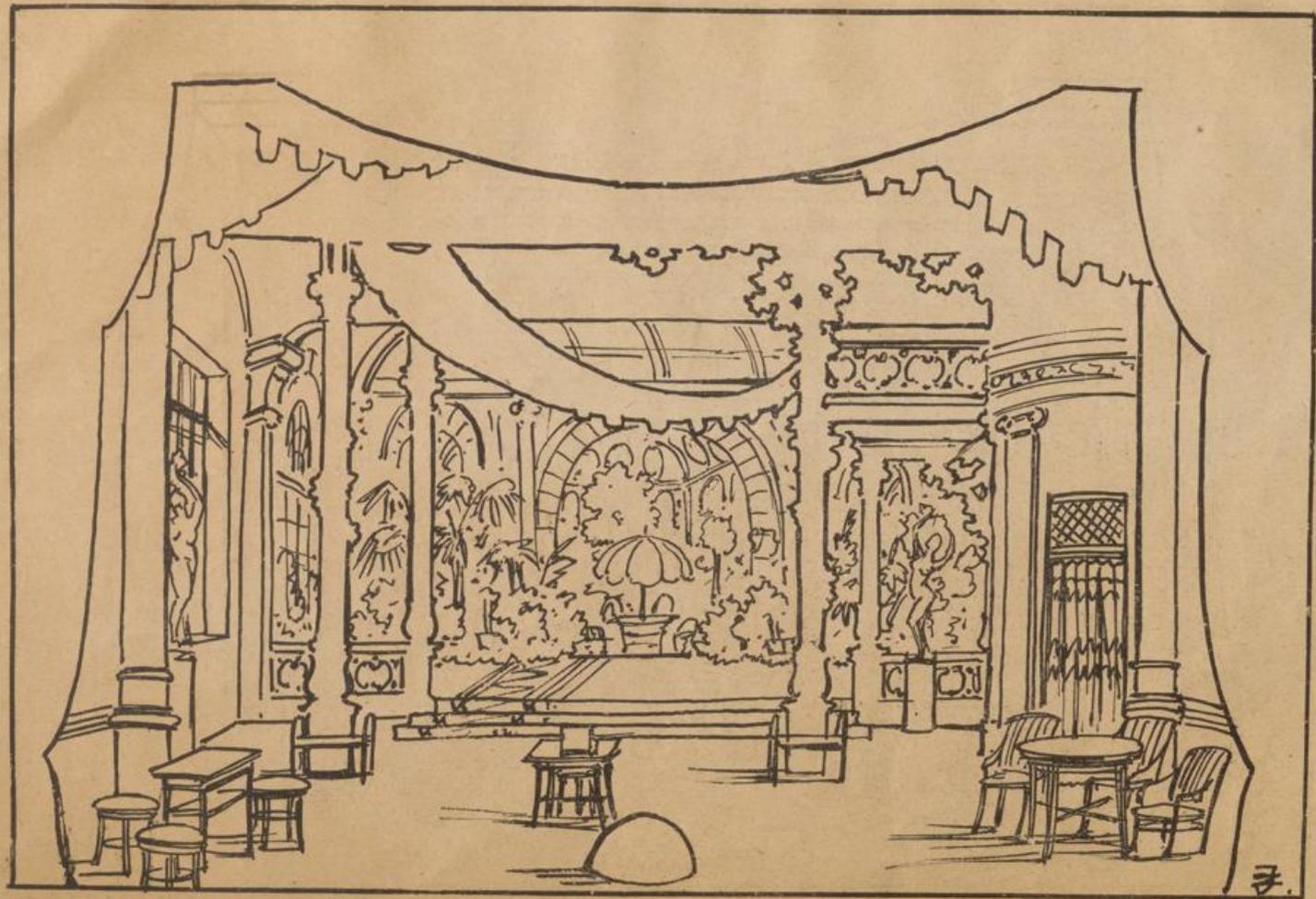
** Hans kann vom singenden Bouviant gespielt werden.

a 109600

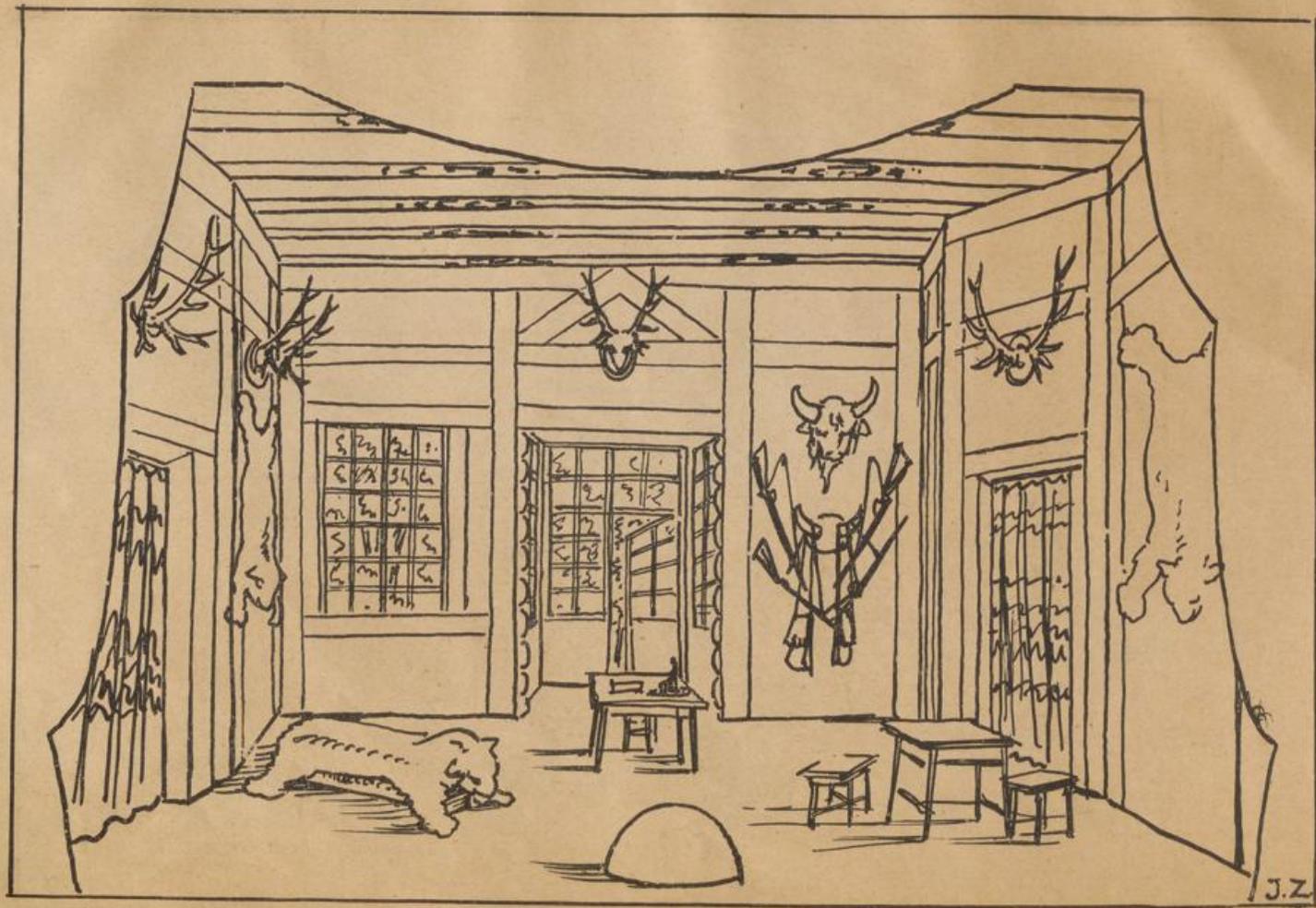
9. N. 153574



1 Act.



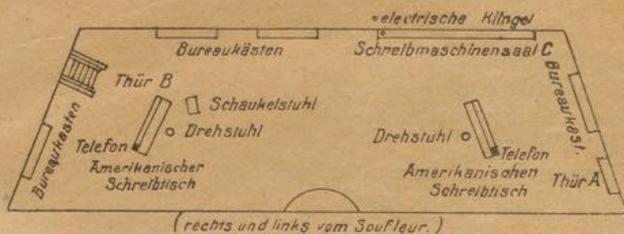
2. Act.



J.Z

3. Act





I. Akt.

Elegantes Arbeitszimmer bei Couder, in welchem er und seine Tochter Alice ihre Geschäfte erledigen. Rechts und links seitlich je ein großer amerikanischer Schreibtisch mit ebensolchem Drehstuhl. An den Wänden Bureaukästen. Stellagen mit Korrespondenzbüchern, Briefordnern u. sowie Landkarten, Pläne von Kohlenbergwerken, diverse Aufrisse. Beim Schreibtisch Couders D ein Schaukelstuhl. Auf beiden Schreibtischen Telephon. Die Mitte der Bühne bleibt ganz frei. Die Rückwand rechts C zeigt einen breiten Ausschnitt, der durch eine schwere Portiöre geziert ist, und zeigt einen Ausblick in den großen Schreibmaschinenaal.

1. Szene.

Schreiberinnen, Alice (in sehr einfacher, aber fleidjamer Toilette), später Couder.

(Bei Aufgang des Vorhanges treten die Schreiberinnen geschäftig [Thür A] auf und kommen zum musikalischen Einzug nach vorne).

LT
4

Nr. 1. Chor mit Lied Alice.

Chor.

Schreibmaschinenmädel muß
Schnell die Hände rühren,
Darf bei ihrer Arbeit nie
Müdigkeit verspüren.
Sorgsam soll sie immer wachen,
Keinen Lapsus je zu machen,
Keine Zeile doppelt bringen,
Keine Seite überspringen.
Fleckenlos und fehlerfrei,
Saubere ihre Arbeit sei,
Immer fleißig — immer zu
Ohne Ruh'!
[:Tid tick tack

(markieren die Schreiberinnen das Ticken der Schreibmaschine)

Mit geschäft'ger Miene!
Tid tick tack
Macht die Schreibmaschine!
Sitzen hier
Ach, den ganzen Tag,
Immer Müh' und Plag',
Tid tick tick tick tick tack!:]

(Beim Austritt der Alice nehmen die
Schreiberinnen rechts Aufstellung).

Schreiberinnen

(Alice tritt von links [Für B] auf und
geht zu ihrem Schreibtisch [E] die
Schreiberinnen treten dann nach links.)

Alice.

Guten Morgen, meine Damen!

Chor

Guten Morgen, Miß Alice!

Alice.

Sehr verspätet heut' Sie kamen,
Ungehörig find' ich dies!

Chor.

Ach! Ach, verzeih'n Sie das Versehen,
Denn der Weg ist ziemlich weit,
Und vom Haus hierher zu gehen,
Dazu braucht man wahrlich Zeit!

Alice.

Ach, ja mit Dandys geh'n spazieren,
Lieblich flirten, kokettieren,
Ei, das macht den Weg wohl weit,
Ei, da braucht man wahrlich Zeit!
Doch so etwas duld' ich nicht,
Hört, was Euer Chef jetzt spricht:
Einem Herrn nur jede dien':
Eurer ist die Schreibmaschin'!
Wer aufs Wort mir nicht pariert,
Wird — expediert!

(Bewegung des Hinauswerfens mit dem Fuße.)

Chor.

[Wird — expediert!:] (Ebenso.)

(Während des Vorspiels zum Lied I. nehmen die Schreiberinnen
in der Mitte in zwei Reihen Aufstellung.)

• • • • •
• • • • •
Schreiberinnen

○
Alice

Lied Alice.

I.

Ein echtes Selbmademädel
Von echter Hankeerass,
Dem machen die Thadädel,
Die Dandys, keinen Spaß.

Sie läßt die Becken guden,
 Und denkt sich nur dabei:
 Ich pfeif' auf diese Mucken
 Und auf die Flirtere!
 Schwört einer ihr beim Himmel,
 Daß er sie liebt so heiß,
 Was von dem Bamelbimel
 Zu halten ist, sie weiß.
 Sie mißt das feine Herrchen
 Mit einem scharfen Blic
 Und sagt: All right, mein Närrchen,
 Ich kenne diesen Trick!
 Wigl wagl wigl wak my monkey,
 Go an my good old donkey,
 Ein Hampelmann, wigl wigl wak,
 Ouh! Das ist mein Geschmad!

Chor.

Wigl wagl wigl wak my monkey,
 Go an my good old donkey,
 Ein Hampelmann, wigl wigl wak,
 Ouh! Das ist mein Geschmad!

II.

Ein wahres Selfmademädel
 Hier in der neuen Welt,
 Die hat in Herz und Schädel
 Verlangen nur nach Geld!
 Sie schindet sich und radert
 Im Tag' so manche Stund',
 Bis sie sich hat ergattert
 Ein Sümichen neß und rund!
 Und kommt die Laune jußt ihr,
 Den Eh'stand zu probier'n,
 So sagt sie sich: Du mußt dir
 Ein Mannsbild atquirier'n!

Da ist nicht viel vomnöten,
 Man kauft sich so ein Schaf,
 Hat man genug Moneten,
 Ist's ein Baron, ein Graf.
 Wigl wagl wigl wak my monkey etc.

(wie erste Strophe).

(Nach dem Liede I. folgt der Tanz, dann laufen die Schreiberinnen
 a tempo nach C ab.)

Couder

(von rechts, sehr aufgeregt, im eleganten Reitkostüm, legt Zylinder
 und Reitstock auf den Schreibtisch links, spricht ins Telephon).

Morning! Bin hier!

Alice (kurz ausblickend, ohne in ihrer Arbeit innezuhalten).

Good morning! How do you do!

Couder.

Danke! Du hast keine Ahnung, wie ich mich ärgern
 muß! Ich werde noch einmal aus der Haut fahren.

Alice.

Glückliche Reise!

Couder (auf und ab gehend).

Denk' dir: hab' doch meinen Oberstallmeister Baron
 Hans Heinrich von, zu und auf Schlick dafür engagiert, daß
 er mir täglich zum Morgenritt die Steigbügel hält.

Alice.

Nun?

Couder.

Nun und heute hat er sie nicht gehalten.

(Es kommt der Diener [Tür B] und bringt auf einer Tasse die
 Post, Couder nimmt die Briefe und wirft selbe unwillig auf
 den Tisch.)

Alice (ironisch).

Fürchterlich! So eine Pflichtvergessenheit. Warum
 stellst du aber auch lauter Aristokraten in deinem Hause

an! Das sind eben Leute, die sich nicht biegen lassen, und wenn sie dafür bezahlt werden, schon gar nicht.

Couder.

O, ich werde diesen Herrn schon biegen, verlaß dich drauf! Ich als Milliardär kann mir den Luxus gestatten, mich von Baronen, Grafen und Fürsten bedienen zu lassen. Diese armen Schlucker, die drüben abgewirtschaftet haben, sollen hier lernen, daß ein Titel nichts gilt und das Brot durch ehrliche Arbeit verdient werden muß.

(Couder nimmt an seinem Schreibtisch Platz und liest das Kursblatt.)

Alice (spöttisch).

Zum Beispiel durch Steigbügelhalten. Sehr nützliche Beschäftigung! (Sie blättert in ihren Papieren.) Wie haben Baltimore eröffnet?

Couder.

91⁵/₈.

Alice.

Und Goldfields Atlantik?

Couder.

7, 60 ex.

Alice.

Hm! Also wie ich gestern gesagt, Baltimore verkaufen, Goldfields 1000 Stück zukaufen!

Couder (steht auf, zu Alice).

Brillant, Alice, brillant! Komm her, kriegst einen Kuß!

Alice

(greift in die Brusttasche des Couder und entnimmt aus der Brieftasche einige Banknoten).

Schön, Papa, aber außerdem eine Provision vom letzten Abschluß mit der Canada-South-Bahn.

Couder (steckt die Brieftasche wieder ein).

Teufelsmädel! Du nimmst dir das Geld gleich selbst? Ich möchte nur wissen, was du mit deinem Gelde anfangen willst. Etwa heiraten?

Alice.

Warum nicht? Wenn mir's grad' einmal Spaß macht, dann kauf' ich mir so einen Hampelmann. Wenn ich dann abends müde nach Haus komme, wär' es ganz nett, mit einem Mann ein paar Stunden zu plaudern — etwa so, wie man mit einem Schoßhündchen spielt.

Couder.

Sehr gesunde Ansichten!

Alice.

Nicht wahr? Ein Gatte ist doch nichts weiter als ein dekoratives Möbelstück, am Ende überflüssig — aber es „repräsentiert“ sozusagen!

Couder.

Sehr richtig. So eine Art von Möbelstück fehlt eben auch in meinem Hause.

Alice.

Wie meinst du das?

Couder (hat sich zum Schreibtisch links gesetzt).

Eine Repräsentantin brauch' ich. Na, deshalb hab' ich meinen Knecht Dick nach Europa geschickt und ihn beauftragt, mir so ein Möbelstück mitzubringen, am besten eine verfrachtete Aristokratin —

Alice.

Die du am Ende heiratest, wenn sie dir gerade paßt!

Couder (überrascht, ist aufgestanden).

Heiraten? Siehst du, daran hab' ich eigentlich gar nicht gedacht... Aber nein, das geht nicht! Weiß der Teufel, Frauen gegenüber hab' ich keine Courage mehr, weil — —

Alice (lachend).

Verzeih', Papa, aber ich glaube, du bist schon eingetroffen!

Couder.

Sag' gleich, ich setze Grünspan an! (Es läutet am Telephon. Er ergreift das Hörrohr.) Hallo! . . . Ah, Mister Braun. Da mußt du mit! Teufelsmädels! Haha, ich eingetroffen! Es kam' wirklich auf die Probe an!

(Beide ab nach links, Tür B.)

2. Szene.

Hans

(von rechts Tür A. Weiße breechos, roter Frack, schwarzer Zylinder, Reitpeitsche, Monocle).

Ar. 2. Entreesied Hans.

I.

Hans Heinrich Baron von, zu und auf Schlick,
Ein Titel ganz pyramidal,
Mein Adel, der reicht auf die Sündflut zurück,
Er ist tadellos hyperfeudal!
Hoch ragt noch mein Schloß, Jahrhunderte alt,
Mit Turm und Zinnen am Rhein,
Doch hab' ich damit meine Schulden bezahlt,
Die Gläubiger zogen dort ein!
Und als mir die letzte der Hosen entchwand,
Da dacht' ich mir: Nun ist's schon gleich.
Ich faßte Courage und nahm mir 'nen Rand,
Schwamm über den gro—oßen Teich!

Bin jetzt ja
In Amerika,
Will es fed probieren,
Glück zu attackieren.
Geld wie Mist,
Allbekannt es ist,

Liegt hier auf den Straßen 'rum,
 Bück' dich drum!
 Ja! Möcht' ein Plätzchen,
 Gold'nes Schätzchen,
 O Fortuna, ach bei dir!
 Will dich hegen,
 Will dich pflegen,
 Lächelst du nur bißchen mir!
 In der Ferne,
 Andre Sterne
 Such' ich in der neuen Welt!
 O Fortuna,
 O Fortuna,
 Holde Göttin — pump' mir Geld!

II.

Ich jag' nach dem Glück, der schimmernden Fee,
 Ich folg' ihrer goldenen Spur,
 Mich lockte ihr Glanz auf die wogende See,
 In die Fremde zu anderer Flur!
 Schon hatt' ich zu Tisch kein Krümmlchen von Brot —
 Kein Sekt zu trinken frappiert —
 Da wurd' ich gottlob in der scheußlichsten Not
 Als Stallmeister engagiert!
 Und steh' ich im Stalle, was liegt denn daran?
 Die Köpfer sind überall gleich!
 Ich stellte im Reiten ja stets meinen Mann,
 Dient' einstens dem Kaiser und Reich!
 Hin ist hin,
 Schlag' dir's aus dem Sinn!
 Verne nur vergessen,
 Sei nicht drauf veressen!
 Heut' ist heut' —
 Gestern lasse sein,
 So gescheit und find' dich drein —
 's muß ja sein!
 Ja! Möcht' ein Plätzchen,
 Gold'nes Schätzchen,

O Fortuna, ach bei dir!
 Will dich hegen,
 Will dich pflegen,
 Lächelst du nur bißchen mir!
 In der Ferne,
 Andre Sterne
 Such' ich in der neuen Welt!
 O Fortuna,
 O Fortuna,
 Holde Göttin — pump' mir Geld!

Prosa.

Na also, das Morgenprogramm wäre zur Hälfte erledigt. Nummer eins: Spazierritt mit der reizenden Miß Daisy — das ist (Geste des Hürdennehmens) der springende Punkt. Nummer zwei: Audienz bei Sr. Majestät dem Kohlenkönig Couder — das ist der wunde Punkt! — Was sich der Kerl nur einbildet! Umgibt sich mit aristokratischen Angestellten, die er wie Lakaien behandelt! Na, das wird er sich übrigens bei mir abgewöhnen. Für derlei ungewaschene Kerls habe ich nämlich eine unfehlbare Fleckseife: Grobheit! Und grob sein, das kann ich — beim Militär aufgewachsen! — Aha, da kommt er schon, der Kohlenack! Also los!

3. Szene.

Hans. Couder. *RR*

Couder

(erscheint in der Tür B, noch ins Empfangszimmer hineinsprechend).

Das übrige kannst du nun mit Mister Braun allein finalisieren! (Tritt ins Arbeitszimmer, wo er — Hans absichtlich übersehend — wütend auf und ab geht.)

Hans.

Morning, Mr. Couder! Sie haben mich zu sich gebeten.

Couder.

Ich pflege meine Leute zu mir zu befehlen.

Hans.

Womit kann ich dienen?

Couder.

Sie haben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, mir jeden Morgen beim Spazierritt in den Steigbügel zu helfen.

Hans.

Was sehr nötig ist, da Sie ohne Hilfe nicht in den Sattel kommen.

Couder.

Zum Teufel, warum haben Sie heute Ihre Pflicht versäumt? Ich habe Sie mit Bedauern vermisst!

(Daisy ist von Thür A unbemerkt aufgetreten und hat sich hinter dem Schreibtisch rechts versteckt und folgt sichernd der Szene zwischen Hans und Couder.)

Hans.

Beruhet gar nicht auf Gegenseitigkeit, verehrter Gebieter! (klopft Couder auf die Schulter.)

Couder (wütend.)

Herr, was erlauben Sie sich! Was ist das für ein Ton?

Hans.

Der gute Ton, Mr. Couder. Mich lehrt meine Erziehung, daß Damendienst vor Herrendienst geht. Ich bin mit Miß Daisy ausgeritten.

Couder (sehr erregt).

Wenn das noch einmal vorkommt, sind Sie entlassen!

Hans.

Ist das bestimmt?

Couder.

Unwiderruflich!

Hans.

Dann, Mr. Couder, wird es morgen wieder vorkommen! Übrigens erfahre ich, daß Sie mir zumuten, ich, Baron Hans Heinrich von, zu und auf Schlick solle heute zur Feier der Ankunft Ihres Sohnes bei der Tafel aufwarten Ergo nehme ich meine Entlassung!

Couder.

Sie wollen nicht aufwarten?

Hans.

Nein!

Couder.

Auch nicht, wenn ich Ihren Lohn verdopple?

Hans.

Niemals — parole d'honneur!

Couder.

Auch nicht, wenn ich Ihren Gehalt vervierfache?

Hans.

Parole d'honneur heißt „auf Ehrenwort“!

Couder (wütend).

Das weiß ich ja! Dann, Herr Baron, dann — —

Hans.

Dann, Mr. Couder —?

Couder.

Dann lassen Sie's bleiben! (Ab Tür B.)

Hans (ihm nachsehend).

Fleckseife hat gewirkt. (Zum Publikum). Verwenden Sie nur Fleckseife!

4. Szene.

Hans. Daisy.

Daisy (springt aus ihrem Versteck lachend hervor).

Stellung

○	○
Daisy	Hans

Bravo, Baron, den haben Sie ordentlich abgeführt!
Ich gestatte Ihnen, zum Zeichen meiner höchsten Anerkennung über die Befiegung meines Onkels, mir tag-
frei die Hand zu küssen.

Hans (küßt ihr die rechte Hand).

Sie sind also mit mir zufrieden, Fräulein?

Daisy.

Als Reitlehrer außerordentlich, aber als Mensch, Herr
Baron, sind Sie fürchterlich grob!

Hans.

Aber Miß Daisy, Sie wissen doch: nur bei der
Lektion.

Daisy.

Ja, ich weiß, Sie haben mir's ja gepredigt: Grob-
heit ist des Reitlehrers erste Pflicht!

Nr. 3. Duett Hans—Daisy.

Hans.

Will meine Schülerin geruh'n,
Ein Zeugnis mir zu geben nun?

Daisy.

Wohlan: Sie sind, ich sag's behend,
Ein pädagogisches Talent.

Hans.

Ich bin — dran zweifelte ich nie,
Ein Meister meiner Kunst —

Daisy.

Doch haben von der Galant'rie
 Sie leider keinen Dunst!
 Gar keinen Dunst!

I.

Es reiten die Beiden nur immerfort
 Trab, trab auf der sandigen Bahn,
 Wohl sprach' zum Herrn Lehrer sie gern ein Wort —
 Ihr Pferdchen, sie hält es an!

Hans.

Der Lehrer schimpft: Was bleiben Sie steh'n?
 Zum Klappern ist jetzt keine Zeit!
 Er schnalzt mit der Peitsche und trifft aus Verseh'n
 — Au weh! — Pardon — ihr Kleid!
 Und trifft aus Verseh'n ihr Kleid!

Daisy.

Sie streiten
 Beim Reiten
 Durch blumige Weiten,
 Er plagt sie,
 Da klagt sie,
 Und schluchzend ihm sagt sie:
 „Aber mein Herr — Sie sind fürchterlich grob! —
 So grob!“

Hans (schnalzt mit der Peitsche).

Holla hopp, holla hopp, hopp, hopp!
 Da lacht er,
 Wird sachter,
 Den Gentleman macht er,
 Sagt: „Freilich
 Abscheulich
 Bin ich unverzeihlich —
 Grob bin ich wohl — ach mein Fräulein, pardon,
 Pardon!
 [: Aber nur bei der Lektion!“ :]

Daisy.

Aber nur bei der Lektion!

Hans.

Aber nur bei der Lektion!

(Refrain gavotteartig langsam $\frac{2}{4}$ mit viel Mimik.)

Daisy.

Bitte, bitte, bitte,
Nicht so streng zu sein...

Hans.

Ja, mein liebes Fräulein,
Das muß sein!

Daisy (wie zu Pferde).

[: Nicht zu rasch, ich fürchte
Ach, so schrecklich mich —

Hans.

Nur gemach, das weitr'e
Findet sich! :]

II.

Hans.

Der Lehrer, die Schül'rin — sie halten Raft
Tief drinn in dem schattigen Tann. . .
Die Schöne ist müde von Hitze und Hast —
Der Lehrer schaut sie an!

Daisy.

Doch jene denkt: Was soll dieser Blick?
Ihr schießt in die Wangen das Blut —
Es raunt in den Zweigen von heimlichem Glück...
[: Ach ja — das wär' wohl gut! :]

Hans.

Die Sonnen
In Bonnen
Dat beide umspinnen,

Ihr Händchen
 Er küßt es
 Galant nur am Endchen —
 Ist das der Herr, der doch früher so grob —
 So grob!

Daisy (leise).

Holla hopp, holla hopp, hopp, hopp!
 Da lacht sie,
 Da macht sie
 Als wär' g'rad' erwacht sie,
 Sagt: „Freilich
 Abscheulich
 Sind Sie unberzeihlich —
 Grob sind Sie wohl, ei Herr Lehrer pardon —
 Pardon!

[: Aber nur bei der Lektion!“ :]

Hans.

Aber nur bei der Lektion!

Daisy.

Aber nur bei der Lektion!

Refrain.

Hans.

Bitte, bitte, bitte,
 Nicht zu strenge sein. . .

Daisy.

Ja, mein liebes Herrchen,
 Das muß sein!

Hans (will vor ihr niederknien).

[: Dürft' ich wie ich wollte,
 Ach dann würde ich —

Daisy.

Nur gemacht, das weil're. . .
 Findet sich! :]

(Folgt Tanz. Nach dem Duett falscher Abgang nach C.)

Proja.

Daisy.

Ich wollte Sie schon immer was fragen, Herr Baron!

Hans.

Schießen Sie los! (Für sich.) Das Mädcl bringt mich noch um mein bißchen Verstand!

Daisy (setzt sich in den Schaukelstuhl links, zögernd).

Also warum sind — — Sie eigentlich von Europa fort?

Hans.

Ich ging fort wegen — eines Nichts, faktisch wegen einer Null.

Daisy.

Aha! Kein Geld ist eine Null!

Hans.

In einer tollen Neujahrsnacht unterschrieb ich für einen polnischen Prinzen einen Bon auf zehntausend Mark. Se. Durchlaucht bemühten sich aber eigenhändig und hängten an die 10.000 noch eine Null an. Ich habe bezahlt und der Rest langte gerade noch für ein Billett nach New-York.

Daisy (steht auf).

O Sie Armster!

Hans.

Längst vergessen!

Daisy.

Als Belohnung dürfen Sie mir jetzt die andere Hand küssen! (Geschieht.)

Hans.

Nun möchte aber auch ich Sie etwas fragen, Miß Daisy.

Daisy.

Schießen Sie los! (Für sich.) Aha, jetzt kommt eine Liebeserklärung.

Hans (spricht recht zu Herzen gehend).

Also gnädigstes Fräulein: wissen Sie keinen anderen als den armen Hans Heinrich, dem Sie den Kopf verdrehen könnten? Schau'n Sie, ich bin doch nicht nach Amerika gekommen, um mich unglücklich zu verlieben, das paßt mir nicht in den Kram, Miß Daisy! Klare Rechnung hält gute Freundschaft!

Daisy (lacht).

Ach so! — Haha, das trifft sich ja herrlich! Sind Sie auch so ein Feind der Liebe wie ich? Bravo, nun werden wir doppelt gute Freunde werden. O, ich liebe die Freiheit, und darum habe ich mich immer nach einem Freund gesehnt, der mit mir tollt, aber mir nicht fade den Hof macht! (Sie reicht ihm die Hand.) Also, auf gute Kameradschaft!

Stellung

links vor dem Schreibtisch.

○ ○
Daisy Hans

Hans (kniet nieder, komisch-pathetisch).

Ich schwöre zu Ihrer Ehre!

Daisy (kniet ebenfalls).

Hoch die Freundschaft!

Beide.

Nieder mit der Liebe!

5. Szene.

Vorige. Fredy Wehrburg.

(Daisy und Hans knien voreinander. Die Thür öffnet sich. Fredy tritt von C ein.)

Fredy.

O pardon, ich glaube, ich störe!

(Hans und Daisy haben sich auf die Hände fallen lassen und tun so als ob sie etwas suchten.)

Hans (verlegen zu Daisy, Fredys Worte absichtlich überhörend).

Gnädiges Fräulein, mir scheint, wir werden die Fahne — äh — die — — Stechnadel wollt' ich sagen, nicht finden!

Daisy (wie oben).

Jetzt sitzen wir in der Patzche!

Hans (ebenfalls).

Genauer gesagt: wir knien drin!

Fredy (lächelnd).

Ich bin unglücklich, die Herrschaften beim Suchen gestört zu haben — aber — —

Hans (als ob er Fredy erst jetzt bemerkte).

Ach, es ist wohl jemand da? (Steht auf. Fredy und Hans erkennen sich.) Fredy, alter Junge! Welcher wüste Gaul hat dich in diesen gottverlassenen, sogenannten Erdteil getragen?

Fredy.

Ja, seh' ich recht? Hans? Du? (Sie umarmen sich.)

Stellung

○
Fredy○
Hans○
Daisy

Hans (zu Daisy, die sich umständlich erhoben hat).
Verzeihung, Miß! (Vorstellend.) Fredy Wehrburg, ein
alter Freund und Kriegskamerad!

Daisy (lächelnd).

Ich freue mich sehr, Herr Wehrburg. Sie haben
uns in einer etwas zweifelhaften Situation überrascht!
Aber (verlegen) wir haben wirklich nur eine — Stednadel
gesucht — — ja — diese Stednadel ist nämlich — ein
teures Andenken an meine selige Urgroßmutter! (Zu Hans.)
Nicht wahr, Herr Baron!

Hans (gerührt).

Ja, sie hat sie immer getragen!

Fredy (lächelnd, zu Daisy).

Gnädiges Fräulein, ich glaube Ihnen aufs Wort,
daß Ihre verehrte Frau Urgroßmutter auf diese Nadel
versessen war. Und das muß sehr schmerzlich sein. —
Soll ich vielleicht suchen helfen. (Wiu suchen.)

Daisy (kühl).

Danke sehr, wir suchen ein andermal weiter!

Hans (zu Fredy).

Nun sag' mir einmal, alter Freund, was suchst du
eigentlich hier?

(Daisy markiert absichtlich das Wegwerfen einer Nadel.)

Fredy.

Ich suche eine Anstellung hier im Hause.

Hans.

Du? — Also Leidensgenosse — kondoliere aufrichtig!

Daisy (sehr verlegen).

Darf ich Sie bei meinem Onkel anmelden?

Fredy.

Zu liebenswürdig, mein Fräulein!

Daisy (abgehend).

Meine Herren!

Fredy und Hans.

Miß Daisy!

Daisy

(tut im Abgehen, als ob sie eine Stednadel gefunden hätte; freudig).

Da ist ja die Nadel!

Fredy.

Das freut mich — für Ihre Urgroßmutter!

Daisy (hatblaut zu Hans).

Grobian! (Ab nach links, Tür B).

Fredy.

Gratuliere, sehr hübsches Mädels und Vollblut!

Hans.

Du, um Gotteswillen! Mach' keine dummen Witze! Meine hohe soziale Stellung hier macht es mir unmöglich, mit einer gewöhnlichen Milliardärsnichte anzubandeln!

Fredy.

Aber Hans, Frechling, was bist du denn?

Hans.

Ich? O — ich bin ein — Reitknecht! Oder wenn's dir besser gefällt: Stallmeister! Du siehst, du hast in diesem Hause nichts mehr zu hoffen! — Außer du willst bei Tisch servieren! Couder besetzt derartige Würdenämter ausschließlich mit vornehmen Europäern. Willst du am Ende nicht?

Fredy.

Danke, nein! Ich habe ein anderes Ziel: Ich heirate Couders Tochter!

Hans (beiseite).

Er ist wirklich verrückt! (Laut.) Ja, kennst du denn Miß Alice?

Fredy.

Nur vom Sehen — sie gefällt mir ganz gut!

Hans (kopiert ihn).

„Sie gefällt mir ganz gut!“ Das ist die Hauptsache, sie und ihr Vater haben ja weiter nicht mitzureden! Du willst also heiraten?

Fredy

(nimmt Hans am Arm und geht mit ihm erzählend auf und ab).

Ja. Mein Vater, wie du weißt, ein reicher Kohlenbergwerksbesitzer, wollte mich zwingen, eine pommerische Gans zu heiraten. Ich liebe aber dieses Geflügel nicht, das heißt: ich hab' es zum Aufessen gern — aber nicht zum Heiraten. Darum pfiß ich ihm auf seine Millionen —

Hans.

„— pfiß ich ihm auf seine Millionen.“

Fredy.

— ließ mir mein mütterliches Erbeil auszahlen und ging nach Amerika!

Hans.

Na und?

Fredy.

Sehr einfach: ich trete bei Couder, dem Konkurrenten meines Vaters, ins Geschäft, verblüffe ihn durch meine Tüchtigkeit und heirate seine Tochter, punktum!

Hans.

Du, das ist riesig einfach! Du verblüffst, du heiratest — punktum! Hast Du ein echtes, gutes Gebiß?

Fredy.

Warum?

Hans.

Diese Alice ist nämlich eine harte Nuß!

Fredy.

Wird geknackt!

Hans.

Wünsch' besten Appetit! (Wendet sich zum Gehen, kehrt aber nochmals um.) Du, Fredy, bist du denn auch frei?

Fredy.

Holla, was soll die Frage?

Hans.

Na, du weißt doch: unsere gemeinsame Freundin, Olga, die kühne Chansonettenkönigin, die sich im Löwenkäfig produzierte. Da warst du ja seinerzeit stark engagiert.

Fredy.

Engagement einseitig gelöst! Sie soll übrigens in Petersburg Triumphe feiern! Zwischen uns liegt der Ocean!

Hans.

Na, dann bin ich beruhigt! Wiederschau'n! Muß auf die Reithahn, einen hochigen Gaul kirre machen — ist unter Umständen immer noch leichter als Rußknacken! Servus! (Ab Tür A.)

5. Szene.

Fredy (allein).

Fredy (setzt sich auf den Drehstuhl beim Schreibtisch rechts).

Noch immer der fröhliche, leichtsinnige, gute Kerl! Schade! Bringt's zu nichts! Zu wenig energisch! Ich hätte diese kleine Daisy schon lange getappert — aber ich werde mein Ziel erreichen. Mein Ziel heißt jetzt: Alice. Frisch drauf los, Fredy, die sollen hier bald Augen machen — wie ich Nüsse knacken kann!

Nr. 4. Lied des Fredy.

I.

Ein Nöslein auf der Heide war
Ja nie recht mein Geschmak,

Blondzöpfchen, blaues Augenpaar,
 Das find' ich alle Tag!
 Ein Köflein auf der Weide ja,
 Ein Füllen zügellos,
 Dem keiner je sich wagte nah,
 So was, das ist famos!
 Ich schmachte nicht wie Tasso,
 Schwing' lieber meinen Lasso
 Und mach' mir ein Plaisirchen,
 Zu hegen scharf das Tierchen.
 Schwupps sitzt am Hals die Schlinge,
 Mit der ich es bezwinge —
 Ein Ruck — nun ist's gesch'eh'n um dich:
 Ich biege dich!

Und hat sich dann das Schätzchen
 Ergeben ins Geschick,
 Sich abgewöhnt die Mätzchen,
 Beugt folgsam das Genick —
 Ja dann — ja dann — ja dann —
 Will sie dann lieben treu und heiß,
 Wie nur mein Herz zu lieben weiß,
 Will auf den Händen sie tragen,
 Und nie nach einer andern jemals fragen!
 Will ihr dann sagen: Süßer Schatz,
 Zu deinen Füßen ist mein Platz,
 In deinen Augen, himmlisch hold,
 fand' ich, was ich gewollt.

II. (Kann wegbleiben.)

Nach Vaters Wunsch da sollt' ich nur
 Ein heimisch Mädchen frei'n,
 Ich fühl't' von Liebe keine Spur,
 Und sagte einfach: Nein.
 Ganz anderes liegt mir im Sinn
 Als Mädchen meiner Wahl:
 Nur die Amerikanerin,
 Sie ist mein Ideal!

Ein Überweib, exzentrisch,
 Voll Launen, wetterwendisch,
 So eine möcht' ich zügeln
 Und kunstgerecht mir streigeln!
 Die Widerspenst'ge zähmen,
 Das Wilde ihr benehmen,
 Ihr zeigen, was ein Mann imstand'
 Mit starker Hand!

Kann wickeln um den Finger
 Ich sie dann wie ich will,
 Pariert sie dem Bezwinger
 In unbedingtem Drill —
 Ja dann — ja dann — ja dann —
 Will sie dann lieben treu und heiß
 Wie nur mein Herz zu lieben weiß,
 Will auf den Händen sie tragen,
 Und nie nach einer andern jemals fragen!
 Will ihr dann sagen: Süßer Schatz,
 Zu Deinen Füßen ist mein Platz,
 In Deinen Augen, himmlisch hold,
 fand ich, was ich gewollt!

(Nach dem Lied falscher Abgang nach rückwärts C.)

7. Szene.

Fredy, Couder und Alice.

(Couder und Alice von links, Tür B.)

Stellung



Couder (im Eintreten).

Aha, das scheint der junge Mann zu sein, der uns durch das Haus Waller empfohlen ist! Wahrscheinlich wieder so ein Hungerleider! (Zu Fredy.) Sie! (Fredy sieht sich um.) Na, Sie meine ich! Sie haben ein Offert eingereicht? Wie ist nur Ihr Name?

Fredy.

Alfred Wehrburg!

Couder.

Was? Schlechtweg Wehrburg!?

Alice.

Von? Baron? Graf oder so was?

Fredy.

Bedaure, schlechtweg Wehrburg! Im Lande der Gleichheit spielt das wohl keine Rolle, nicht wahr?

Couder (leise zu Alice).

Der Kerl verleugnet seinen Adel! Auch so eine Art Hochmut!

Alice (ebenso).

Werden wir ihm austreiben!

Couder (wie oben).

Recht so! (Zu Fredy.) Wir sind zwar überkomplett, mein lieber Herr — Wehrburg, aber da Sie mir gut empfohlen sind, mag's noch hingehen!

Fredy.

Es ist zwar nicht meine Gewohnheit, als Überzähliger zu fungieren, aber da Sie mir gut empfohlen worden sind, mein lieber — wie heißen Sie nur? Ach so, Herr — Couder, werde ich „einstehen!“

Couder (mißt Fredy zornig, dann zu Alice).

Was sagst du nur zu diesem Menschen? Führe den Herrn in's 14. Bureau. Alles weitere kannst du mit ihm abmachen. (Zu Fredy trocken.) Morning!

Fredy (ebenso).

Morning!

Gouder

(wirft Fredy im Abgehen einen wütenden Blick zu. Für sich).
Aristokrat! (Ab durch Tür B.)

(Alice setzt sich in einen Schaukelstuhl und entnimmt ihrer Dose
eine Zigarette).

Fredy (nimmt ebenso eine Zigarette aus seiner Dose).
Das Rauchen geniert Sie ja nicht, wie ich sehe?

Alice (etwas verlegen).

Ja! Das heißt nein! (Für sich.) Underschämter
Mensch!

Fredy

(gibt erst ihr, dann sich Feuer. Ironisch nach einer kleinen Pause).
Danke!

Alice (steht wütend auf und geht zum Schreibtisch links).
Bitte!

Fredy

(auf den Drehstuhl deutend. Alice setzt sich auf den Schreibtisch links,
mit den Füßen auf dem Drehstuhl. Fredy setzt sich rauchend in
den Schaukelstuhl).

Nach Ihnen, bitte!

Alice.

Wie ihnen Papa sagte, haben wir eigentlich gar
keinen Bedarf. Besonders Herren Ihrer Sorte sind schon
gar nicht zu brauchen.

Fredy (stark betonend).

Danke!

Alice (ebenso).

Bitte, ebenso! (Fortfahrend.) Da auf eine entsprechende
Arbeitsleistung nicht zu rechnen ist, so kommt bei derlei
Anstellungen eigentlich nur die Frage eines angenehmen

Exterieurs in Betracht, also mehr das dekorative Element.
Mein Papa wünscht in erster Linie von nett aussehendem,
möglichst distinguiertem Personal bedient zu werden.

Fredy.

Das ist sehr lieb von Ihrem Herrn Papa!

Alice (nach rechts gehend).

Sie gestatten also, daß ich Sie etwas näher be-
trachte.

Fredy.

Zu Ihren Diensten!

Stellung zum Duett

○ ○
Fredy Alice

Ar. 5. Duett Fredy—Alice.

I.

Alice.

„Ich mag im Hause nie Bisagen,
Die dumm und antipathisch sind“,
So pflegt Papa mir stets zu sagen,
Und ich sag's auch, ich bin sein Kind!

Fredy.

Oh bitte sich nicht zu genieren,
Ich finde das originell!
Ich bitte mich zu assentieren
Und melde mich gern zum Appell!

(Salutiert, und bleibt stramm stehen.)

Alice (kommandierend).

En face!

(Fredy steckt den Kopf vor.)

Alice (mit Vorgnon).

Nicht übel!

Fredy.

Besten Dank!

Alice.

Profil!

(Fredy wendet den Kopf.)

Das macht sich!

Fredy.

Weiß ich lang!
Auch die Statur gefällt gewiß,
Und tadellos ist mein Gebiß!

(Blickt die Zähne.)

Alice.

Charakter?

Fredy.

Ei, das spießt sich schon —
Die Antwort ist nicht leicht, pardon!

Alice.

Hier zeigt schon die Physiognomie
Sehr viel, mein Herr, ich irr' mich nie! Nie! Nie!

(Sieht ihm ins Gesicht, indem sie mit dem Zeigefinger auf einzelne
Stellen seines Gesichtes und seines Kopfes deutet.)

Gingebildet, eigenfönnig, unnachgiebig,
Durch und durch Troß und List,
Zeigst du mir nur deine Nase,
Sag' ich gleich dir, wer du bist.
Leisetreter, Schwerenöter,
Macht sich gerne interessant,
An dem Schelm in deinen Augen
Hab' ich das sofort erkannt!

Fredy.

An dem Schelm in meinen Augen
Hat sie das sofort erkannt.

Alice.

Man denkt bei solchen Leuten
Am besten still bei sich . . .

Fredy.

Man denkt bei solchen Leuten
Am besten still bei sich? . . .
Na, was denkt man denn?

Alice.

Hm, hm, lalala, lala! zc.

(Dieser Refrain wird von Alice nur mit „hm, hm, lalala“ gesungen, worauf Fredy ebenso repliziert, dann beide zusammen. Das Ganze mit Mimik und Gesten illustriert einen pikanten Flirt, wo eins das andere zum besten hält.)

Während der ersten 8 Takte des gesungenen Refrains „Lalala“ ändert sich die Stellung:



II.

Fredy.

Soll ich zum Chef ein Fräulein haben,
Darf sie durch Anmut nicht erfreu'n,
Denn Schönheit, Reiz und andre Gaben
Würden mich zu sehr zerstreu'n.

Alice (stellt sich in Positur).

Zur Musterung bin ich erschienen,
Ich hoff', ich bin nach Ihrem Sinn,
Ach bitte, seh'n Sie, ob ich Ihnen
Genügend antipathisch bin!

Fredy.

En face!

(Alice streckt den Kopf vor.)

Nicht weiblich!

Alice (pöfert).

Besten Dank!

Fredy.

Profil!

(Alice wendet den Kopf.)

Zu männlich!

Alice (ärgerlich).

Weiß ich lang!

Auch die Statur mißfällt gewiß,
Und messerscharf ist mein Gebiß!

(Zeigt die Zähne.)

Fredy.

Charakter?

Alice.

Ah, man zittert schon!

Die Antwort ist nicht schwer, pardon!

Fredy.

Jawohl, mir zeigt schon das Gesicht:
So was wie Liebe gibt's hier nicht!
Hier nicht! Hier nicht!

(Spiel wie Alice an der gleichen Stelle der ersten Strophe.)

Unverträglich und tyrannisch,
Immer nur auf Zank erpicht,
Stolz und herrisch, unnachgiebig —
Nein, zerstreut sein werd' ich nicht!

Wundernette

Erzlofette

Ohne Herz und überspannt —
An dem Funkeln deiner Augen
Hab' ich das sofort erkannt!

Alice.

An dem Funkeln meiner Augen
Hat er das sofort erkannt!

Fredy.

Man denkt bei solchen Leuten
Am besten still bei sich . . .

Alice.

Man denkt bei solchen Leuten
Am besten still bei sich? . . .
Na, was denkt man denn?

Fredy.

Hm, hm, lalala, lala! zc.

Alice.

Hm, hm, lalala, lala! zc.

Beide.

Hm, hm, lalala, lala! zc.

(Spiel wie oben. Falscher Abgang nach C.)

Prosa.

Alice.

Also nicht wahr? Ich gefalle Ihnen gar nicht?

Fredy.

Absolut nicht! Da Sie aber mein Chef werden, ist
es mir sehr sympathisch, daß Sie mir so unsympathisch
sind. Ich kenne nämlich diese Sorte!

Alice (abweisend).

Diese Sorte!

Fredy.

Ja! Ich meine die sogenannten Überweiber! Immer
mit der Heppetsche in der Hand! So was ist ja bei
Dämchen ganz pikant, aber bei Damen —

Alice.

Sie scheinen Erfahrung zu haben — bei Dämchen!

Fredy.

Allerdings, mein Genre waren früher die Schulreiterinnen — Löwenbändigerinnen — Chansonettenfängerinnen —

Alice.

Und jetzt —

Fredy.

— sind mir diese Passionen etwas zu kostspielig!

Alice (für sich).

Impertinent!

Fredy (nimmt Hut und Stock).

Wann soll ich meinen Dienst antreten?

Alice.

Sofort! (Trotzen) Ich werde Sie in Ihrem Bureau vorstellen! Folgen Sie mir! (Will nach C ab.)

Fredy.

Sehen Sie, das ist der rechte Ton! Der Chef muß immer unausstehlich sein!

Alice (wider Willen lachend).

Sie halten mich also für ein Scheusal?

(Fredy antwortet mit dem „hm, hm, lala“-Refrain, tänzelt dabei gegen C, um Alice den Vortritt zu lassen.)

(Alice setzt hierauf das „hm, hm, lala“ fort.)

(Fredy deutet höflich mit Handbewegung an, sie möge vorausgehen.)

(Alice ironisch nach C abgehend: „hm, hm!“).

(Fredy Ruckhändchen ihr nachwerfend, nach C ab.)

8. Szene.

Olga. Dick. Tom.

(Dick im Reifetostüm, weiße Flanellhose aufgetrempelt, doppelreihiges Sacco, umgehängter Feldstecher, Monocle.)

(Tom ebenso.)

Stellung

○	○	○
Dick	Olga	Tom

Ar. 6. Terzett.

I.

Dick, Olga, Tom.

Hipp, hipp, hurrah!

Olga.

Viel feischer kommen wir zurück
Als je zuvor.

Alle drei.

Hipp, hipp, hurrah!

Dick.

Wir bringen einen neuen Trick:
Humor, Humor!

Alle drei.

Hipp, hipp, hurrah!

Tom.

Das Reisen war nicht schwer,
Wie Fürsten fuhren wir.

Alle drei.

[: Hipp, hipp, hurrah! hurrah!
Nun sind wir wieder hier!:]

Olga.

Europa ist's, was uns gefällt,
Man nennt es zwar die alte Welt —

Did.

Für mich war es ein neues Feld.

Tom.

Amerika hat's Geld!

Oiga.

Ich spitz' auf einen Milliarden,
Drum macht' ich auch die Reise her —

Did.

Bei uns da mops't man sich zu sehr —

Alle drei.

Doch drüben nicht, auf Ehr'!

(Überleitung zum Refrain.)

Jetzt aufgepaßt,
Es wird gefaßt
Amerika beim Schopf,
[: Die Mucker jetzt,
Die Ducker jetzt,
Wir stell'n sie auf den Kopf!:]

Refrain.

Von früh bis spät
Wird alleweil gedraht,
Verjuz dein Geld,
So lang du auf der Welt.
Philister wart',
Wir zupfen dich am Bart,
Wir lumpen, daß es blizt und kracht,
Amerika, gib acht!
Amerika, Amerika, gib acht, es kracht!

(Refrainmußt wird dann getanzi.)

Prosa.

Olga

(spricht mit Dick und Tom hochdeutsch und verfällt erst dann in den russisch-deutschen Dialekt, sobald sie Souder und der übrigen Gesellschaft gegenübersteht).

Du, lieber Junge, ich hab' doch große Angst vor deinem Onkel!

Dick.

Miß Olga, die berühmte Chansonette, die im Löwenfäfig Couplets singt?

Olga.

Also, laßt mich meine Lektion wiederholen; von heute an bin ich nicht mehr Olga Labinska, die Löwenchansonette, sondern Gräfin Olga Przibiczewska (Hofnig), Feldmarschallswitwe.

Dick.

Also, nur recht nobel benehmen!

Olga.

So, jetzt werd' ich ein bißchen Toilette machen und mein Haar in Ordnung bringen. Labinska geht und Przibiczewska kommt. (Ab Tür A.)

9. Szene.

Tom, Dick, später Souder.

Tom.

Du, das war eine brillante Idee!

Dick.

Na ob! Nun soll's aber in dieser langweiligen Bude flott werden!

Tom.

Wenn nur der Alte nicht auf den Schwindel kommt!

Did.

Lächerlich! Olga wird ihn faszinieren. Pst! Mein Onkel!

Couder (tritt freudig erregt durch Tür B auf).

Stellung

○	Did	Tom
Couder	○	○

Morning, my boy, how do you do?

Did.

Ischau, lieber Alter!

Tom (Couder die Hand schüttelnd).

Morjen, oller Kasten!

Couder (mißbilligend).

Alter Kasten? Lieber Alter? Ischau? Was soll das heißen?

Did.

Pardon, aber in Europa ist das die übliche Begrüßungsform!

Tom (wiederholt).

Übliche Begrüßungsform!

Couder.

So? Na, was habt ihr denn drüben eigentlich gemacht?

Did.

Deinen Auftrag famos erledigt, wir bringen dir eine brillante Hausrepräsentantin mit. Deine Nummer, Onkelchen: Uralter russischer Adel!

Couder (interessiert).

So!

Did.

Ja, Gräfin Prjibi—

Tom.

czewska!

Coudor.

Przibi—

Tom.

czewska!

Did.

Etwas schwer auszusprechen, aber prima in jeder Beziehung! Sie hat der politischen Wirren halber ihre Güter verloren!

Coudor (lauernd).

Wahrscheinlich eine alte, würdige Dame?

Tom.

Ja, Schnecken! Der netteste Käfer, wo man hat!

Did (einfallend).

Die Frau Gräfin, Witwe des berühmten Feldmarschalls Przibi—

Tom.

czewska!

Did.

czewska — ist eine junge, distinguierte Erscheinung von höchst vorteilhaftem Exterieur! Du wirst entzückt sein, Onkel

Tom.

In ihren Augen spiegelt sich der Zauber der Steppe.

Did.

Ihr edles Blut aber, sie entstammt einer Kosakenfamilie.

Tom.

Ihre Großmutter war eine geborene Mazepa.

Die.
Hier ist sie selbst!

10. Szene.

Vorher Olga, dann Alice und Daisy.

Olga (von rechts, Für A).

Tschort vasm! Wer hat gerufen, Olga? (Erbllickt Couder.) Oh, pardon! (Hoffnir.)

Die.

Gestatten Sie, Frau Gräfin: Mein Onkel Mr. Couder!

Olga.

Ach, Sie sind ein G'hauter!

Stellung:

Couder

○

Olga

Die

○

Tom

○

Couder (stammelnd).

Freue mich ungemein! (Für sich.) Greulich, ich bin schon weniger schüchtern! Da gibt's nur ein Gegengift: Grobheit! (Forciert.) Frau Gräfin! Bei mir gibt's nur ein Wort im Hause — — und das heißt: parieren!

Olga.

Freut mich zu hören. Und ich als Hausfrau von nun an werde dieses Wort oft gebrauchen: parieren!

Die (leise zu Olga).

Bravo, nur nicht einschüchtern lassen!

Couder.

Sie mißverstehen mich: mir wird pariert! (Für sich.) Sie ist aber verdammt hübsch! Wenn ich nicht nur so verdammt schüchtern wäre.

(Während Couder die für sich gesprochenen Worte abseits spricht, stecken Die, Tom und Olga die Köpfe zusammen und kispeln sich

Verhaltensmaßregeln zu, und fahren jedesmal erschreckt auseinander, wenn Couder wieder zu Olga kommt.)

Olga (zärtlich anschnieugend).

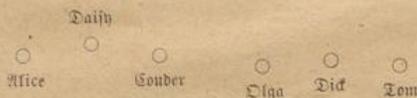
Nun, Mr. Couder, wir werden uns schon einigen.
(Kotett.) Nicht wahr, Mr. Couder?

Couder (Kleinlaut).

Natürlich! (Sich korrigierend.) Das heißt, nein!

(Alice und Daisy treten von Thür B auf. Zuerst Daisy, dann Alice. Dick umarmt Daisy zuerst und wirft sie Tom in die Arme, das gleiche wiederholt sich bei Alice. Couder und Olga haben sich nach rechts [Schreibtisch links] zurückgezogen. Nachdem die herzliche Begrüßung vorbei, kommt Couder mit Olga nach vorne.)

Stellung



Alice.

Na, da seid ihr ja wieder, Ihr Ausreißer!

Daisy.

Also los, wie hat's euch drüben gefallen, in Europa?

Dick

Prachtvoll! Die Damen reizend, die Herren smart.

Alice (verächtlich).

Die europäischen Männer? Ich finde sie abscheulich!

Daisy.

Ich finde sie entzückend!

Olga.

Und ich finde sie entzückend abscheulich. (Verlegen.)
Oh, pardon! (Hoffnir.)

Noch vor Beginn des heut'gen Willkommensmahles
Sei vorgestellt die neue Frau des Hauses.

(Diener ab durch die Portière.)

O l g a (zu Couder, gönnerhaft).

Ihr Tatt, mein Herr, ist wirklich ohne Tadel —
Das findet man sonst nur bei altem Adel.
Sie haben was von einem Cavalier,
Vergleichen gibt es wohl nur wenig hier!

Couder (nach vorne kommend, entzückt, für sich).

Wirklich entzückend, zückend, zückend,
Fein und berückend, rückend, rückend
Ist sie fürwahr

Tom.

Ist sie fürwahr!

Did.

Ist sie fürwahr!

O l g a.

Bin ich fürwahr!

Couder.

Daß ohne Tadel, Tadel, Tadel
Sie und von Adel, Adel, Adel,
Ja, das ist klar!

Tom.

Ja, das ist klar!

Did.

Ja, das ist klar!

O l g a.

Ja, das ist klar!

(Zu Did und Tom).

Den mach' ich firre, firre, firre,
Wenn ich nicht irre, irre, irre,
Fang mir ihn ein!

Did.

Fängst dir ihn ein!

Tom.

Fängst dir ihn ein!

Couder (für sich).

Ach, ist die fein!

Olga.

Seine Moneten, neten, neten.
Hab' ich vonnöten, nöten, nöten,
[:Reich will ich sein!:]

Tom.

Reich will sie fein!

Did.

Reich will sie fein!

Couder (für sich).

Ach, ist die fein!

(Alice nimmt im Schaukelstuhl Platz, Daisy setzt sich links neben
Alice auf die Lehne des Stuhles.)

(Polka-Tempo.)

(Zum Publikum gewendet.)

Ach, es würd' mich int'ressieren,
Zustament will ich's probieren,
— Was auch immer es mich kostet —
Ob ich wirklich eingerosftet?

(Zu Olga tänzelnd.)

Schöne Gräfin, ich gestehe,
Wenn ich Sie so reizend sehe,
Daß ich fühle ach für Sie
Sogar mehr als Sympathie!
Nur in Ehren — Sie versteh'n —
(Für sich.) Courage, es wird schon geh'n.

Olga (zu Couder).

Kommt man wie ich aus weiter Ferne,
So denkt man: „Ei! Wie wird's dir geh'n?“
Ich konstatiere wirklich gerne,
Daß der Empfang hier äußerst schön,
(Tänzelnd.) Doch hatte kaum ich Sie gesehen,
Da fühlte ich schon Sympathie,
— In allen Ehren! Sie verstehen —
Mister Couder, ach! für Sie! ach!

(Couder reicht Olga die Hand zum Tanze, nur die Fingerspitzen. Olga vornehmuerisch à la grande dame. Die ersten zwei Takte des Walzers tanzen beide am Plage, dann tanzt Olga grazios im Bogen um Couder nach vorne herum, Couder hüpfst lustern ihr nach, so daß dann beide wieder in ihre vorige Stellung kommen.)

Alice (zu Daisy).

Sieh nur diesen Tanz!

Daisy.

Affektierte Gans!

Alice.

Ndel?

Daisy.

Fein? Ich sag': Nein!

Dick (zu Alice).

Wenn ich nicht irre,
Macht sie noch firre
Deinen Papa!

Tom.

Wenn ich nicht irre,
Macht sie noch firre
Deinen Papa!

Alice (zu Daisy).

Wenn ich nicht irre,
Macht sie noch firre
Meinen Papa!

Daisy (zu Alice).

Wenn ich nicht irre,
Macht sie noch kirre
Deinen Papa!

Couder

(mit Olga flirtend, stößt sie etwas täppisch mit dem Zeigefinger
in die Seite).

Ritzlich, aha!

Olga (ebenso gegen Couder).

Ritzlich, aha!

Diä.

Ist er auch ledern,
Sie wird ihn ködern
Sicher, o ja!

Tom.

Ist er auch ledern,
Sie wird ihn ködern
Sicher, o ja!

Alice.

Ist er auch ledern,
Sie wird ihn ködern
Sicher, o ja!

Daisy.

Ist er auch ledern,
Sie wird ihn ködern
Sicher, o ja!

Couder (stiglich).

Nur nicht zu nah!

Olga (plötzlich vornehm).

Nur nicht zu nah!

Diä.

Hahahaha!

Tom.

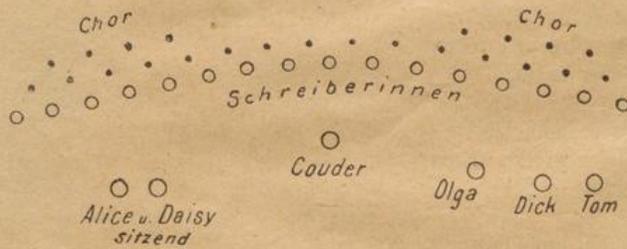
Hahahaha!

Hahahaha! Daisy.
 Hahahaha! Alice.
 Hahahaha! Couder.
 Hahahaha! Olga.
 Hahahaha! Alle.

Hahahaha!
 Sicher, o ja!

(Chor, männliches und weibliches Dienstpersonal, Schreibmaschinen-
 mädels treten von C auf und gruppieren sich.)

Stellung:



Chor.

Wie Sie befohlen,
 Sind wir zur Stell',
 Da Sie gerufen,
 Kommen wir schnell!
 Bitte, Sie wünschen?
 Wir sind bereit,
 Ihnen zu dienen
 Jederzeit!

Couder (Olga vorstellend).

Die Dame hier, geschmückt mit allen Gaben,
 Vom alten Adel, taktvoll, schön und fein —

*Alles
ste*

Sie wird die Freundlichkeit und Güte haben,
Die Herrin hier in meinem Haus zu sein!

Alice (leise zu Souder).

Papa!

Daisy.

Du Onkel! Uns ist sehr —

Alice.

Verdächtig die Person!

Souder (ist zu Alice und Daisy gekommen, gereizt).

Ah! Ich bitte, schweigt! Die Dame ist
Von Reputation!

Alice und Daisy (sind aufgestanden und singen zu Olga
ironisch).

Stellung

Alice

○

Souder

○

Daisy

○

Olga

Dir

○

Tom

○

Darf man fragen —

Daisy (zu Olga).

Darf man fragen —

Alice.

— Ob das alles ist auch wahr?

Daisy.

— Ob das alles ist auch wahr?

Alice.

Es passieren —

Daisy.

Es passieren —

Alice.

Oft Geschichten wunderbar!

Daisy.

Oft Geschichten wunderbar!

Manche Damen — Alice.

Ohne Namen — Daisy.

{ Schmücken sich mit Grafenkron' — Alice.

{ Schmücken sich mit Grafenkron' — Daisy.

Doch die Schlösser — Alice.

Und die Rösser — Daisy.

{ Sind im Mond — pardon! Alice.

{ Sind im Mond — pardon! Daisy.

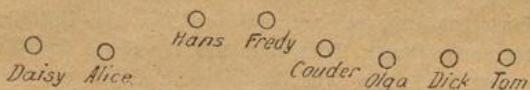
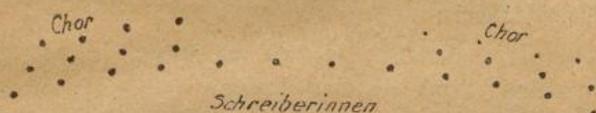
(Alice und Daisy sind nach ihrem Gesang nach links gekommen
Gouder tritt wieder in die Mitte und beruhigt Olga.)

Chor.

Darf man fragen,
Darf man fragen,
Ob das alles ist auch wahr?
Es passieren,
Es passieren
Oft Geschichten wunderbar.
Manche Damen
Ohne Namen
Schmücken sich mit Grafenkron',
Doch die Schlösser
Und die Rösser
Sind im Mond — pardon!

(Große Bewegung. Fredy Wehrburg und Hans von Schlid im
Gehrock, mit weißem Vorstoß, Gardenia im Knopfloch, treten von
C ein und verbeugen sich. Der Chor macht ihnen den Eingang frei)

Stellung.



Couder (vorstellend, gesprochen).

Baron Hans Schlick — bei mir Stallmeister —
Und dieser da — Herr... eh' wie heißt er?

Olga (herausplaudernd).

Schlick!... Wehrburg!...

Fredy!... Hans!...

Hans (leise zu Fredy).

's ist Olga.

Fredy (ebenjo, dreht sich verlegen um).

Olga!... Verdammter Zufall... Sie!

So eine früh're Liaison,

Die paßt mir gar nicht hier!

Couder (neugierig).

Sie kennen diese Herr'n?

Olga (in die Mitte zwischen Fredy und Hans tretend, für sich).

Und wie!

(Laut zu Couder).

Am Hofball — ja — einst sah ich sie!

Alice.

Am Hofball, ei?

Olga.

Ja — in Berlin...

Fredy (leise zu Hans).

Jardin d'Paris!

Hans (ebenso)

Und bei Maxim —

Gouder (zu Hans und Fredy).

In meinem Haus wird repräsentieren
Die Gräfin hier — sie wird das Szepter führen.

(Hans und Fredy verbeugen sich vor Olga. Im Orchester ertönen drei starke Akkorde. Beim ersten Akkord verbeugt sich Fredy, beim zweiten Hans und beim dritten dankt Olga mit einem tiefen Hofknix).

Olga (leise zu Fredy).

Du, Fredy, hier? Ist das ein Glück,
Stets sehnt ich mich nach dir zurück!

Fredy (ebenso).

Verrat' mich nicht —

Olga.

Versteh' dich schon —
Du schweigst doch auch?

Fredy.

Gut! Diskretion!

(Olga ist zu Gouder nach links gekommen.)

Alice (zu Daisy).

Man sieht es gleich den Beiden an,
Der feine Herr ist ihr Galan!

Daisy (zu Alice).

Man sieht es gleich den Beiden an,
Der feine Herr ist ihr Galan!

Gouder (zu Olga).

Was schau'n Sie die an?

Olga.

Ich schau sie nicht an —
An diesen zwei Herr'n
Ist nicht viel dran!

(Olga ist wieder in die Mitte zwischen Fredy und Hans gekommen.)

(Zu Alice und Daisi.)

Sie sehen meine Damen,
Es kennen meinen Namen
Herr Wehrburg, Herr von Schlid —
Mein Adel ist kein Trick!

Chor.

Ihr Adel ist kein Trick!

Hans (zu Olga).

(Bei dem folgenden Walzer tanzt Olga zuerst mit Hans und
zwar nur vier Takte, bei den nächsten vier Taktan tanzt sie mit
Fredy. Dies wiederholt sich zweimal.)

Ja, ja, so tanzten wir,
Ich war Ihr Kavaliere,
So war es einst am Hofball in Berlin.

Fredy.

Wie war das wunderschön
Und nobel anzuseh'n,
Ach ja, wo sind, wo sind die Zeiten hin!
(Stieht in Olgas Arm.)

Olga.

Ja, ja, so tanzten wir,

Hans.

Ich war Ihr Kavaliere,

Olga.

So war es einst am Hofball in Berlin.

Fredy.

Wie war das wunderschön
Und herrlich anzuseh'n.

Fredy, Hans, Olga.

Ach ja, wo sind, wo sind die Zeiten hin!

Daisy.

(tritt von rechts in die Mitte vor Olga und wird dann von Alice abgelöst, indem sie Daisy im Walzerschritt bei der Hand nimmt und sanft beiseite schiebt. Das gleiche Spiel wiederholt sich links bei Dick und Tom).

Daisy.

'ne große Schleppe trugen Sie,
Am Kopf ein Diadem,

Alice.

Der Bismarck war ihr vis-à-vis,
Den Moltke ließ sie steh'n.

Dick.

Der Kaiser selbst, der sprach sie an,
Er war ihr gnädig stets.

Tom.

Jawohl, wie ich's bezeugen kann,
Er sagte: „Schau, wie geht's?“

Dick.

Schau, wie geht's?

Daisy.

Schau, wie geht's?

Alice.

Schau, wie geht's?

Olga.

Schau, wie geht's?

Gouder, Tom.

Schau, wie geht's?

Alle.

So war es einst am Hofball in Berlin.

Alle Soli.

Wie war es wunderschön
Und nobel anzuseh'n!

Ach ja, ach ja!
Wo sind die schönen Zeiten hin
Vom Hofball in Berlin!

Chor.

Ach ja, ach ja, ach ja!
Wo sind die Zeiten
Vom Hofball in Berlin!

(Es folgt kurzer Tanz. Das ganze Personal macht die Walzer-
bewegungen mit. Olga tanzt abwechselnd mit Fredy und Hans.)

Olga (klatscht in die Hände).

(Zwei Diener treten auf und servieren Champagner.)

Champagner her, nur rasch herbei!
Der Sekt die Feier krönt! (Zu Couder.)
Mein Herr, scheint Ihnen das auch neu
Ich bin es so gewöhnt!

Couder.

Champagner hier? In dem Bureau?
Macht man das in Europa so?

Olga.

Gewiß!

Hans.

Gewiß!

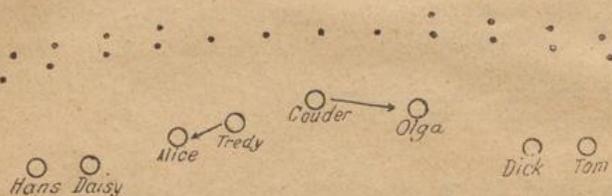
Olga.

Man trinkt dort Sekt
Zum Frühstück schon, wenn's einem schmeckt

Chor.

Gewiß, man trinkt dort Sekt
Beim Frühstück schon, wenn's einem schmeckt!

Stellung



Couder (ein Glas ergreifend).

Den ersten Trinkspruch bring' ich aus:
Ein Hoch der Gräfin (gegen Olga), der Frau vom Haus.

Alle.

Ein Hoch der Gräfin, der Frau vom Haus!

Fredy (mit seinem Glas, zu Alice).

O Miß Alice, speziell dies Glas
Zu Ihrer Schönheit Ruhme,
Gestatten Sie — ein alter Spaß! —
Die Blume der Blume!

Alice.

Zu Kopf stieg Ihnen wohl der Sekt,
Mit mir zu potulieren!
Sie sollten eher voll Respekt
Champagner mir — servieren!

Fredy.

Mir das?

Alice.

Geh'n Sie doch zur Gräfin hin,
Die läßt wohl mit sich sprechen,
Ich werde Ihren Hochmut bald
Wie dieses Glas zerbrechen!

(Wirft ihm das Glas vor die Füße, so das es zerbricht, und
mißt ihn)

Daisy (zu Hans).

Geh'n Sie doch zu Ihrer Gräfin!

Hans

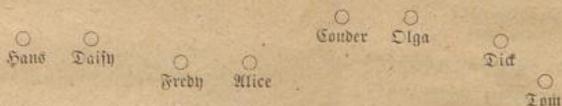
(zu Daisy, die mit ihm nicht anstoßen will. Rasch gesprochen).

Die Gräfin und ich? — Lächerlich! Vollständig Luft für mich!

(Fredy ist in die Mitte getreten.)

Alice (geht an ihm vorüber und beginnt zu ihm singend).

Stellung:



Wigl, wagl, wigl wak, my monkey,
Go on my good old donkey
Ein Hampelmann, wigl wagl wak
Ouh, das ist mein Geschmack!

Fredy (zu Alice).

Es ist ja doch nur Eifersucht
Auf diese Dame hier!

Alice.

Sie sind verrückt, mein lieber Herr!
(Für sich.) Na wart', das büßt du mir!

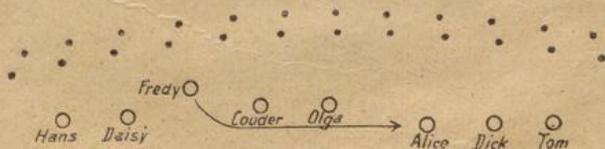
Fredy (laut).

Stoßt an, daß froh der Becher klingt!
(Für sich.) Nun justament, daß sie zerspringt!

(Fredy summt nach dem „Om—lala“-Refrain an Alice vorüber, nimmt Olga um die Taille und tanzt mit ihr demonstratio an Alice vorüber. Alice ist nach rechts zu Dick und Tom gekommen.

Couder ärgert sich, daß Fredy mit Olga tanzt.)

Stellung:



Oiga

(macht sich von Freddy los, ergreift ein Glas Champagner, zu allen).

Der Frohsinn wird nun importiert,
Nur immer fesch und ungeniert!

(Reprise des Marchmotivs aus dem Terzett.)

Alle

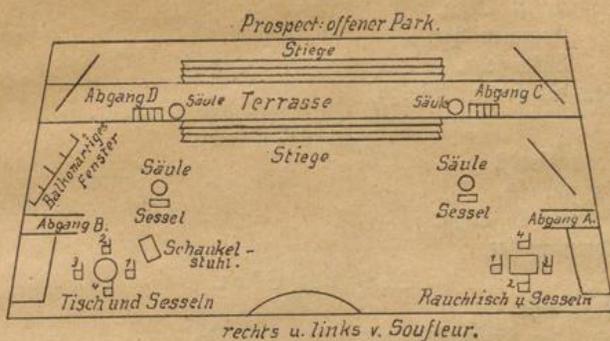
[Nur ungeniert!:]
Von früh bis spät
Wird alleweil gedraht!
Verjuz dein Geld
So lang du auf der Welt!
Philister wart',
Wir zupsen dich am Bart!
Wir lumpen, daß es bligt und tracht.
[:Amerika, gib acht!
Amerita, Amerita, gib acht,
Es tracht!:]

(Freddy ist bei seinem Profaeinatz „Amerita gib acht“ nach vorne zu
Alice gekommen und sieht ihr fest ins Auge.)

Schlußgruppe.

Vorhang.





II. Akt.

1. Szene.

(Park im Palais Couder. Die Bühne stellt einen offenen, luxuriös ausgestatteten Wintergarten vor, der in den offenen Park hinausgeht. Elegante Strohessel und Tischchen. Die Terrasse ist mit Palmen und Blumen geschmückt).

(Olga steht bei Aufgang des Vorhanges in der Mitte der Terrasse und kommt dann zu ihrem musikalischen Einsatz nach vorne. Die Damen gehören dem Gefolge Olgas an und sind als Kosaken kostümiert und nehmen in der Mitte der Bühne in zwei Reihen Aufstellung.)

Nr. 8. Chor der Kosakeninnen.

I.

Als Kosaken kommen heut'
 Wir, wie Sie's befohlen,
 Durch und durch voll Schneidigkeit,
 Vom Scheitel bis zur Sohlen.
 Kerzeng'rad',
 En parade,

Hetman ist Olga,
 Kommen her,
 Bitte sehr,
 Von der fernen Wolga!

Olga.

Kerzeng'rad',
 En parade,
 Hetman ist Olga,
 Kommen her,

Olga und Chor.

Bitte sehr,
 Von der fernen Wolga!

Chor.

Hetman Olga
 Von der Wolga.
 Fräulein Olga
 Von der Wolga.
 Hetman Olga
 Von der Wolga!

Olga.

Wie das sieht,

Chor.

Fräulein Olga —

Olga.

Wie das blüht,

Chor.

Von der Wolga —

Olga.

Wie charmant,

Chor.

Fräulein Olga —

Olga.

Ganz brillant!

Chor.

Von der Wolga!

Olga.

Dieser Schick in den Kostümen,
Die Idee ist doch zu rühmen!
Jeder Kenner sagt da bloß:
„Donnerwetter, gustlos!“

(Mit Tanzbewegungen.)

Das Kostüm, so stramm und fest,
Mancherlei erraten läßt —

Refrain.

Chor.

Bitte, bitte seh'n Sie nur (mit Geſte),
Alles unverfälscht Natur!
Zum Teufel mit der Schleppe,
Die hat doch keinen Zweck!
Das freie Kind der Steppe
Zeigt seine Beine fed!

Olga.

Wir pfeifen auf die Mode
Und auf den guten Ton —
Das ist echte, nationale
Russisch-russische Faſſon!

Chor.

Das ist echte, nationale
Russisch-russische Faſſon!

(Dann Tanz, Defilieren ab.)

2. Szene.

Vorige. (Tom und Dick sind während des Chores auf der
Terrasse von D erschienen und sind zur Prosä nach vorne gekommen.)

Olga und die Kosakinnen (ohne Gesang).

Dick.

Liebe Olga, ich finde, daß Sie mich in letzter Zeit
auffallend kalt behandeln!

Olga (lachend).

Eifersüchtig, Dickchen? Zieht bei mir nicht! (Nobel.)
Ich gehör' jetzt zur guten Gesellschaft!

Dick.

— Aus der ich Sie, Madame, mit einem Wort
wieder hinausbugsiere kann!

Olga.

Paß. Da tämen Sie Ihrem Oheim (Oheim) gegen-
über selbst in die Patzche. Dieber Junge — wer gewohnt
war, in einem Löwentäßig Chansons zu singen, der wird
sich vor einem amerikanischen Gigerl auch nicht fürchten.
Servus, Yankee doodle! (Ab rechts A.)

3. Szene.

Vorige.

Tom (grotesk tanzend; schadenfroh).

„Das ist echte nationale
Rusjisch-rusjische Fassion!“

Dick (für sich, wütend).

Alter Esel! (Vant.) Kein Zweifel, Olga ist in diesen
Wehrburg verschossen!

Tom.

Und Alice hat ihn sogar zu ihrem Sekretär ernannt!

Dick.

Sekretär? Der Kerl soll Stiefelpußer werden.

Tom.

Du? Das solltest du ihm selber sagen.

Dick.

Werde ich!

4. Szene.

Vorige. Fredy. Alice.

(Alice und Fredy im Tenniskostüm mit Paletts. Fredy trägt einen
Naglan, treten von Abgang A auf.)

Stellung

○
Tom○
Dick○
Fredy○
Alice

Alice.

Ah, Dick! Wir hatten dich am Tennisplatz erwartet!

Tom (leise zu Dick).

Also los mit dem Stiefelpußer!

Dick (auf Fredy zu).

Mein Herr!

Fredy (erstaunt).

Mein Herr!

Dick (auf seine Schuhe deutend).

Finden Sie nicht, daß meine Schuhe schlecht gepußt
sind?

Fredy.

In der Tat, sie haben wenig Glanz!

Dick.

Wissen Sie überhaupt, wie man Schuhe ordentlich
pußt?

Fredy (troden).

Damit kann ich wirklich nicht dienen!

Dick.

Der Schuh wird vorerst mit lauwarmem Wasser,
dem etwas Glycerin beigelegt ist, sorgfältig gewaschen,
dann auf den Hölzern getrocknet — —

Fredy (unterbrechend).

Kolossal! Sie sind ja der geborene Stiefelputzer!

Did (verblüfft).

Ich? — — — Nein, im Gegenteil — — ich wollte — — ja — — (stutzt, wischt sich die Stirne).

Tom (faßt Did beim Kragen und drängt ihn nach Abgang B ab).

Das hast du ausgezeichnet gemacht.

(Beide ab.)

5. Szene.

Fredy. Alice.

Alice.

(Ist nach links gekommen und wirft sich in den Schankelstuhl).

Sie müssen meinen Cousin nicht ernst nehmen!

Fredy.

Bewahre!

Alice.

Übrigens hat er wirklich seinen ganzen Schliß verloren, seit er in Europa war!

Fredy.

Ich danke im Namen der alten Welt! Haben Sie sonst noch (salutiert mit dem Hatet) Befehle, edle Miß? Oder gestatten Sie Ihrem ergebensten Privatsekretär, sich etwas zurückzuziehen?

Alice

Sie gehen mir auf die Nerven, lieber Wehrburg. Unaussehlicher Mensch!

Fredy.

Sie beschäftigen sich also unangefochten mit mir? Sehr schmeichelhaft!

Alice (ist aufgestanden).

Sie haben eine Art, sich in Szene zu setzen — wissen Sie, das Unausstehlichste an Ihnen ist, daß Sie immer alles besser können, alles besser wissen —

Fredy.

Als Sie! Superiorität der männlichen Intelligenz! Sehen Sie zum Beispiel, Sie bilden sich ein, gut Tennis zu spielen — miserabel spielen Sie!

Alice.

Sie haben aber auch eine Manier, die Bälle zu servieren —

Fredy.

Energisch! Was? Übrigens steht Ihnen das Schauffement sehr gut. Aber Sie schwitzen ja. (Er macht Miene, ihr den Raglan umzuhängen.)

Alice.

Ich? Aber nein —

Fredy (energisch).

Wenn ich sage: Sie schwitzen — so schwitzen Sie! Bitte! Hilft ihr in den Mantel, stülpt dessen Kragen auf und adjustiert den Rock mit einigen Kühnen, übereifrigen Bewegungen. Alice dreht ihm dabei den Rücken zu. Er fährt dann glättend mit der Hand über ihre Taille. Halb für sich.) Ein Patentmädchel!

Alice.

Sind Sie bald fertig?

Fredy.

Noch nicht! Ich werde es Ihnen schon sagen. Es zieht nämlich hier fürchterlich.

Alice.

Ich finde nicht —

Fredy (energisch).

Wenn ich sage: Es zieht! — So zieht es! (Er nimmt aus der Tasche des Raglans ein Seidentuch, dreht mit kräftigem Griff Alice wie eine Puppe um, küpft ihr das Tuch um den Hals, dabei eine kunstvolle Masche schlingend, und drückt sie dann bloß mit beiden Zeigefingern wieder auf den Schaufelstuhl nieder.) So, Püppchen, jetzt werden Sie keinen Schnupfen kriegen. Und nun werde ich für das Fest etwas Toilette machen. (Verbeugt sich und will ab.)

Alice.

Stop my dear! Sie haben noch Zeit genug, sich für die „Gräfin“ Olga schön zu machen. Die und eine Gräfin? Sie haben also wirklich mit ihr auf dem Hofball getanzt?

Fredy (für sich).

Aha! (Laut.) Natürlich! (Vertraulich.) Sie, Eroberungen hat die Ihnen gemacht. Alle sind ihr zu Füßen gelegen! Sie hat nämlich so etwas gewisses — — —

Alice.

Was ganz nach Ihrem Geschmade zu sein scheint —

Fredy.

Es freut mich sehr, verehrte Miß, daß Sie sich für das Liebesleben Ihres Privatsekretärs so sehr interessieren!

Alice.

Interessieren? Nein! Ich frage nur so (mit Geiste) nebenhin!

Fredy.

Natürlich, (mit derselben Geiste) so nebenhin. (Fredy verbeugt sich.) Sie gestatten also? (Will ab.)

Alice.

(Ist aufgestanden und hat den Raglan wie das Tuch wieder abgelegt.)

(Beiseite) Na wart! (Laut.) Ich habe noch eine wichtige Korrespondenz mit Ihnen zu erledigen!

Pro Alice ab

Fredy.

O bitte sehr! Geschäftlich?

Alice (mit Nachdruck).

Nein, privat! Läuten Sie dem Diener!

(Fredy läutet, à tempo ein Diener.)

Alice (zum Lakai).

Die Schreibmaschine!

(Zwei Diener bringen à tempo ein kleines Tischchen, worauf eine Schreibmaschine steht, ein dritter Diener bringt den dazu gehörigen Stuhl und stellen es in der Mitte der Bühne auf.)

Alice (zu Fredy).

Setzen Sie sich, Herr Sekretär!

(Fredy probiert die Schreibmaschine.)

Are you ready?

Fredy.

All right!

(Alice nimmt links den Sessel 4 und setzt sich näher der Schreibmaschine.)

Stellung

Fredy

□

□

Schreibmaschine

□
Alice

Ar. 9. Diktier-Duett.

Fredy. Alice.

Alice.

Man hat vor seinem Sekretär
Sich doch nicht zu genießen
Und kann sogar — nicht wahr, mein Herr? —
Intim korrespondieren!

Fredy.

Die Diskretion in diesem Fall
Ist mir natürlich Pflicht:
Was Sie diktier'n, ist mir egal —
Genieren Sie sich nicht!

Alice (geärgert für sich).

Egal? Das werden wir ja seh'n?

Fredy.

Genieren Sie sich nicht!

Alice (laut).

Run, also?

Fredy.

[Bitte!:]

Alice (diktirt).

I.

„Mein heißgeliebter Isidor!
Ist deine Neigung echt?“

Fredy (tippt wütend nach).

„Mein heißgeliebter Isidor?“

(Alice sieht in scheinbar verwundert an.)

Fredy (sagt sich; spöttisch).

Der Anfang ist nicht schlecht!

Alice (vergnügt für sich).

Er hat gezuft!

Fredy (sich beherrschend; für sich).

Nur nicht gemuft!

Alice (weiter diktierend).

„Kann ich auf deine Treue bau'n?
Wird ewig sie besteh'n?“

Fredy (tippt wütend).

„Kann ich auf deine Treue bau'n?“

(Alice wie oben, sieht ihn an.)

Fredy (faßt sich; spöttisch).

Poetisch! Wunderschön!

Alice (vergnügt sich).

Er kommt in Wut?

Fredy (sich beherrschend, für sich).

Nur kaltes Blut!

Alice.

Nun? Fertig?

Fredy.

Jede Silbe! (Bornig.)

Ich find' Ihre Ansicht ein bißchen naiv,
Zu glauben an männliche Treu'!

Alice

(ist aufgestanden und stellt den Sessel nach links. Tut als ob sie überlegte).

Dann hätt' ich vergebens geschrieben den Brief?
Es wäre nur Phantasterei?

Fredy (erregt).

So darf ich vernichten das Briefchen sofort,
Verbrennen wie unnützes Stroh?
Nun! Sagen Sie doch nur ein einziges Wort! —

Alice (lächelt verstoßen, dann gleichgiltig).

Behüte! Ich meinte nur so!

(Fredy stampft auf.)

(Seitwärts für sich singend.)

Wie gerne sagt' ich ihm, was mir im Herzen ruht:
Bin dir gut, bin dir gut, ach, so gut!
Zu meinen Füßen muß er erst um Liebe fleh'n,
Dann, ja dann mag's gescheh'n,
Mag's gescheh'n!
Kann es nimmer über mich bringen, nein!
Alice, es darf nicht sein!

Fredy.

Kann es nimmer über mich bringen —

Alice.

Bleibt er stolz, so bleib' ich stumm!

Fredy.

Bleibt sie stolz, so bleib' ich stumm!

Beide (Fredy ist aufgestanden).

Zu meinen Füßen muß $\left\{ \begin{array}{l} \text{sie} \\ \text{er} \end{array} \right\}$ erst um Liebe fleh'n,
Dann, ja dann mag's gesch'eh'n!
Mag's gesch'eh'n!

Alice

(löst absichtlich das Band an ihrem Halbschuh. Mit einem ver-
stohlenen, lotheten Blick zu Fredy hinüber).

Ei sapperment!

Fredy.

Was ist denn los?

Alice.

Ei nichts, es ist mein Schuhband bloß!

Fredy (rasch niederknieend, ergreift ihr Füßchen).

Ihr Fuß ist klein!

So winzig klein!

Alice (stellt ihren Fuß auf den Sessel 4).

Das kann wohl sein!

Fredy (für sich).

Das tut sie wohl aus Absicht mir!

Alice (für sich).

Ich seh' ihn auf den Nacken dir!

(Laut.)

Sie brauchen lang! — Sie brauchen sehr lang!
Sie brauchen fürchterlich lang!

Fredy (knüpft das Band hastig).

So, so, so! Die Schlinge hält!

Alice (für sich).

Er zappelt drin!

So, besten Dank!

(Auf die Schreibmaschine deutend.)

Sind Sie bereit?

Fredy (hat sich wieder zur Schreibmaschine gesetzt).

Bitte! Bitte!

II.

Alice (dittiert).

„Mein Heißgeliebter! Ich bin dein,
Bald werden wir getraut!“

Fredy (tippt wütend).

„Mein Heißgeliebter! Ich bin Dein —“

(Alice ihn groß ansehend. Fredy beherrscht sich; höhnisch.)

Ich gratulier' der Braut!

Alice (vergnügt, für sich).

Er ist in Rage!

Fredy (sich beherrschend, für sich).

Jetzt nur Courage!

Alice (weiter dittierend).

„Wie bange ist mir doch nach dir,
Die Sehnsucht bringt mich um!“

Fredy (tippt wütend).

„Wie bange ist mir doch nach dir —“

(Kann sich nicht mehr beherrschen, springt wütend auf.)

Nun ist mir das zu dumm!

Alice (froh, für sich.)

Jetzt geht er los!

Fredy (höhnisch zu Alice).

Famos, famos! —
Ich lache!

Alice.

Ei? Was gibt es?
(Spöttisch.) Erregt Sie so heftig der harmlose Brief?
Er hat Sie erzürnt offenbar!

Fredy (etwas ruhiger).

Sie halten mich wirklich für äußerst naiv!
Was Sie mir diktirt, ist nicht wahr!

Alice

(hat den Brief von der Schreibmaschine zu sich genommen, weich).
Nun, wenn Sie es wünschen, schick' ich ihn nicht fort,
Verbrenn' ihn wie unnützes Stroh!
Nun, sagen Sie mir nur ein einziges Wort! — —

Fredy (wieder Herr der Situation).

Behüte! Ich meinte nur so!

Fredy (für sich, singend).

Wie gerne sagt' ich ihr, was mir im Herzen ruht:
Bin dir gut, bin dir gut!
Ach so gut!
Zu meinen Füßen muß sie erst um Liebe steh'n,
Dann, ja dann mag's gescheh'n!
Mag's gescheh'n!
Kann es nimmer über mich bringen — Fredy, nein!
Es darf nicht sein!

Alice.

Kann es nimmer über mich bringen!

Fredy.

Bleibt sie stolz, so bleib' ich stumm!

Alice.

Bleibt er stolz so bleib' ich stumm!

Beide.

Zu meinen Füßen muß $\left\{ \begin{array}{l} \text{sie} \\ \text{er} \end{array} \right\}$ erst um Liebe fleh'n,

Dann, ja dann mag's gescheh'n!

Ja, dann mag's gescheh'n!

Dann mag's gescheh'n!

(Während des Nachspieles kommt Fredy zu Alice, nimmt den Brief in Empfang, geht zum Schreibmaschinentisch, entnimmt aus der Mappe ein Kuvert und gibt den Brief hinein, hält es Alice, welche inzwischen auch zum Tische gekommen ist, zum Zukleben hin, diese macht eine abwehrende Bewegung. Fredy schließt sodann den Brief, indem er den Rand des Kuverts mit dem Finger befeuchtet. Dann nimmt er eine Briefmarke vom Tisch, will dieselbe aufkleben, überlegt es sich aber. Er wendet sich zu Alice, welche die Zungenspitze herausstreckt, an der Fredy die Marke befeuchtet und auf dem Briefe aufklebt. Dann bietet er ihr eine Zigarette an, gibt ihr Feuer, nimmt selbst eine Zigarette. Alice hat den Brief zu sich gesteckt. Beim letzten Aktford nicken beide einander kurz verächtlich zu. Alice Abgang B, Fredy Abgang A.)

6. Szene.

Couder. Dick. Tom. Dann Alice, Daisy.

(Couder in Frack, weißer Krawatte, große Blume im Knopfloch. Dick und Tom kommen von rückwärts mit Couder Arm in Arm von Abgang D).

Couder (sehr gut aufgelegt).

Wie gesagt, Kinder, ich fühle mich seit einiger Zeit so frisch, so elastisch (macht einige tänzelnde Bewegungen), so unternehmungslustig.

Tom.

Das ist der europäische Sauerstoff, den wir mitgebracht haben!

Couder:

Wollen wir nicht jetzt eine gute Zigarre rauchen?
(Offeriert aus seiner Zigarrentasche Dick und Tom große Havanna-

zigarren.) Sehen wir uns. Didi, gib mir Feuer. (Alle drei nehmen Platz. Zu Tom.) Famoses Aroma, was?

Stellung:

Tom
d
Couders □ d
d
Dick

Tom.

Pyramidal!

Didi.

Sag' mal Onkelchen, (breitet die Arme aus, befinnt sich plötzlich trocken) zu welcher Schandtät sollen wir denn „ja“ sagen!

Couders (verlegen).

Ich habe beschlossen, einen Familienrat abzuhalten, um euch meine Zukunftspläne zu enthüllen! Ich habe auch Alice und Daisy rufen lassen, — — ah, da sind sie ja schon!

(A tempo treten Alice und Daisy von B auf.)

Alice.

Du hast uns rufen lassen, Papa?

Couders (erhebt sich, nimmt Daisy und Alice unter dem Arm und geleitet sie zu ihren Sitzen).

Kommt nur, Kinderchen! Wir wollen ein bißchen miteinander plaudern! (Wischt sich den Schweiß von der Stirne, räuspert sich.) Meine Lieben! Gewisse Anzeichen nämlich sprechen in letzter Zeit dafür — —

Stellung:

Tom ○ Dick
Couders □ □ Daisy
Alice

Alice (fortsetzend).

Daß du heiraten willst, Papa!

Couder (perplex).

Ich — —

Alice.

Leugne nicht, du willst die Gräfin Przibiczewska nehmen!

Dick (auffahrend)

Ah, so was! Die ist ja doch — —

Couder.

Eine vornehme Dame, alter russischer Adel, große Güter, hinter Moskau —

Dick (wütend).

— ja aber — sie ist —

Tom (leise).

Berrat' uns nicht! Ich bring' ihn schon ab davon!
(Daisy und Tom sind aufgestanden und kommen mit Dick in die Mitte der Bühne. Daisy hat sich dann an Couder herangeschlichen.)

Stellung:



Alice (tobt).

Wenn's weiter nichts ist, Papa, meinen Segen! Gratuliere! Ob freilich die Gräfin und ich miteinander sympathisieren werden?

Couder.

Ich verstehe! Schau, Altscherl, am besten wär's, du heiratest vor mir. Ich weiß ja, daß du dir aus dieser kleinen Formalität nicht viel machst!

Alice (erst perplex, dann wie von einer Eingebung erleuchtet faßt; sich, scheinbar trocken).

Wen?

Couder

(zu Daisy, welche sich fortwährend an Couder zu schaffen macht).

Aber Kind, was willst du denn eigentlich?

Daisy (verschämt).

Ach, nichts!

Couder (wieder zu Alice gewendet).

Aber wen du willst, Mitscherl! Nur prompt! Postwendend! Deine Verlobung müßte schon heute Abend stattfinden! Du hast ja Auswahl genug: Haus Pearson, die Firma Longfield. Ich kann das sofort telephonisch erledigen!

Alice (Alice und Couder sind aufgestanden.)

Nein, danke! Ich heirate kein Haus und keine Firma! Kann ich also frei wählen, Papa?

Couder (ungebuldig).

Aber gewiß, nur rasch! Mit Rohrpost!

Stellung:

Tom Dick
○ ○

Daisy

○ ○
Couder Alice



Alice.

Nun denn: am meisten Spaß würde es mir machen, Mr. Wehrburg zu heiraten!

Couder (suchend).

Wehrburg — Wehrburg — ach so? Der kleine Beamte, dein Privatsekretär? All right! Die Sache ist gemacht, heute Abend verlobst du dich!

(Daisy ist fortwährend um Couder herum, sehr liebenswürdig, einschmeichelnd, zupft ihn am Arme ic.)

Couder (ungebuldig).

Ja, aber Daisy, was hast du denn fortwährend bei mir herumzuhopfen.

Daisy (verschämt).

Ach nichts! — Ja, aber weiß denn Herr Wehrburg schon davon?

Alice.

Keine Idee!

Couder.

Unsinn, so einen Habenichtz wird man erst lang fragen!

Alice.

Übrigens scheint er bis über die Ohren in mich verliebt zu sein! Er gefällt mir, und unsere Mittel gestatten mir, ihn zu erwerben!

Couder (reibt sich vergnügt die Hände).

All right! (Reicht Alice die Hand.) Meinen Segen, gratuliere!

Alice (trocken).

Danke!

Couder.

Nun will ich rasch die Gräfin verständigen. (Für sich.) Ach Olga! (Zu den Anwesenden.) Bah, Kinder! (Will rasch ab.)

(Daisy ihm nachlaufend, erwischt ihn noch auf der Stiege zur Terrasse beim Frack.)

Couder.

Du Teufelsmädel! Jetzt sag' mir, was willst du denn endlich!

Daisy.

Onkel Couder! Könnt' ich bei der Gelegenheit nicht auch so mitheiraten? Weißt du, mir würde nämlich diese kleine Formalität sehr viel Spaß machen.

Couder (ungeduldig).

Lächerlich! Bist noch viel zu jung. Das paßt nur für reifere Leute!

Daisy (schmollend).

Aber Onkel!

Couder (schroff).

Schluß! (Für sich.) Ach, Olga! (Tänzelt ab.)

7. Szene.

Vorige, ohne Couder.

Daisy.

Zu dumm, und ich wäre schon so gerne in die weite Welt hinausgeflogen. (Zu Alice.) Ich bewundere deine Firigkeit, Alice, allen Respekt! So mir nichts, dir nichts, eins, zwei, drei, hopp in die Ehe hinein!

Alice.

Warum auch nicht, Wehrburg wird recht dekorativ wirken, und ich habe die Geschichte dann ein- für allemal hinter mir!

Daisy.

Du überrumpelst ihn also förmlich?

Alice (triumphierend).

Mit dem Rechte des Stärkern. Ein Blick von mir macht ihn zu meinen Sklaven! (Spricht leise, lebhaft gestikulierend mit Daisy weiter.)

(Tom und Dick haben die ganze Zeit hindurch miteinander leise gesprochen.)

Dick (zu Tom).

Tommy, das ist eine famosere Idee, der Onkel wird alle Zustände kriegen!

Tom.

Es bleibt also dabei: Olga ist eine gefährliche Nihilistin, die nach Amerika geschickt wurde, um sämtliche

Milliardäre in die Luft zu sprengen! Das wird meinem Bruder warm machen!

Dick.

Großartig! Geh'n wir einheizen! (Zu Alice höhnisch) Gratuliere, Frau Kommiss! — Nächstens heirate ich unsere Köchin!

Alice.

Für einen Stiefelpuzer ist das keine Mesalliance!

Tom (schadenfroh).

Tusch! (Nimmt Dick unterm Arm und führt ihn ab. Im Abgehen.) Die Köchin wird eine Freude haben! (Beide nach Abgang B ab.)

Alice (nach rechts zeigend).

Dort kommt der Herr Oberstallmeister, ich will nicht hören, und schön machen werd' ich mich wie eine Feenkönigin, die einen armen Sterblichen bezaubert.

Daisy.

Du liebst Wehrburg, Alice!

Alice.

Er ist entzückend — (schwächt ab) dekorativ! (Nach Abgang C ab.)

8. Szene.

Daisy, dann Hans.

Daisy.

Die Glückliche! Sie wird heiraten und eine Hochzeitsreise machen! (Energisch.) Ich werde auch reisen! (Winkt nach rechts.) Er! Nehmen wir eine malerische Pose ein! (Wirft sich in den Schaukelstuhl links und schlägt die Füße übereinander, so daß man ein Stück ihres Strumpfes sieht.) Nein, das sind zwei Zentimeter zu viel! (Schiebt den Rock etwas hinunter, setzt sich wieder zurecht.) Nein, es ist doch besser, ich laß' es so! (Stützt sich mit dem Zeigefinger auf die Stirne und

Hans

hält den anderen Arm mit gespreizten Fingern seitwärts und bewegt sich mit der Schaufel.)

So! — Das wird sich gut machen!

Hans (im Sommeranzug von rechts, Abgang C).

Reizende Miß Daisy, warum so nachdenklich?

(Imitiert ihr Schaufeln mit Kopf und Finger.)

Daisy.

Sagen sie, Herr Baron, halten Sie mich schon für heiratsfähig?

Hans (lachend).

Ist das eine Frage! Sie sind das entzückendste Wesen und wie geschaffen ...

Daisy (nervös).

Aber nein! Mr. Couder, mein Onkel und Vormund meint, ich sei noch viel zu jung; heiraten passe nur für reifere Leute!

Hans (sichtlich erleichtert)

Ah so, Sie denken also ans Heiraten? Und haben Sie schon eine Wahl getroffen?

Daisy (ruhig).

Natürlich! — Sie!

Hans (entzückt).

Mich? — Daisy! (Will ihr zu Füßen stürzen.)

Daisy (ist aufgestanden).

Halt, mein Herr! Respektieren Sie unseren Pakt: Hoch die Freundschaft, nieder mit der Liebe!

Hans.

Ja aber, wenn Sie mich heiraten wollen...

Daisy

(drängt Hans nach rechts zum Sessel 2, wo sie ihn nötigt, sich niederzusetzen).

Sehen Sie sich und hören Sie!

Hans (für sich).

Wo will sie hinaus?

Daisy (vor Hans stehend, komisch doktrinär).

Eine innere Stimme sagt mir Tag und Nacht:
„Daisy, heirate den Baron Hans Heinrich von, zu und
auf Schlid! Er ist ein netter, sympathischer Kerl . . .“

Hans (trocken).

Die innere Stimme kennt mich eben!

Daisy (fortfahrend).

— hat brillante Manieren, Geld braucht er auch . . .
(halb zum Publikum) Ja, der braucht.

Hans.

O bitte!

Daisy.

Kurz: ich will also! Er — (auf Hans deutend) will
auch? Oder nicht? (Gibt Hans, der sich ihr wieder zu Füßen
stürzen will, ein Zeichen, ruhig zu bleiben.) Der aber (zeigt
nach rückwärts), mein Vormund, will nicht! Also . . .

Hans (springt auf)

— brennen wir durch!

Daisy

(kurze Pause, geht auf Hans zu, schüttelt ihm die Hand, gerührt).

Das hab' ich von Ihnen erwartet, Baron! Sie sind
mein Mann! Hier der Ehekontrakt, ich habe ihn selbst
entworfen! (Sucht in allen Taschen nach dem Ehekontrakt, endlich
findet sie denselben im Busen versteckt. Sie will ihn hervorziehen,
Hans sieht ihr frech zu. Daisy bemerkt dies und wendet sich ver-
schämt ab. Schließlich zieht sie ein kleines Büchelchen hervor und
zeigt es Hans.)

Hans.

Haben Sie vielleicht auch einen Taschensaltar bei sich?

Daisy. (dozierend).

Ich muß vorausschicken, daß es sich mir bei dieser ganzen Affaire eigentlich nur um die Hochzeitsreise handelt —

Hans (paß).

Natürlich, natürlich!

Daisy.

Dazu brauche ich einen Mann, der mich überall in die vornehmen Kreise einführt, und wenn wir dann zurückkommen, lassen wir uns ruhig wieder scheiden, was hierzulande ganz einfach ist!

Hans.

Ja . . . aber . . . Sie entschuldigen schon, wenn wir aber Familie —

Daisy.

Pardon, dieser Fall ist ganz ausgeschlossen, wir reisen wie Bruder und Schwester.

Hans.

Eine verrückte Idee!

Daisy.

Ja oder nein?

Hans.

Wenn Sie sich aber in mich verlieben?

Daisy.

Das steht nicht in meinem Reiseprogramm! Nun werd' ich Ihnen den Ehevertrag vorlegen!

Stellung:

○
Hans

○
Daisy

Nr. 10. Duett.

Hans. Daisy.

I.

Daisy.

Paragraph eins: Die Mitgift
Zehn Millionen bar —

Hans (ironisch).

Davon kann ich ja leben,
Wenn ich nur ein bißchen spar'!

Daisy.

Paragraph zwei: Die Scheidung —
Bleibt Ihnen das Geld.

Hans (ebenso).

Das ist wirklich sehr verlockend —

Daisy.

Wenn man die Punkte hält!
Paragraph drei: im Verkehr nur Bruder — Schwester,
Zwei Kajüten auf der See —

Hans.

Zu Hotel getrennte Zimmer,
Auf der Bahn kein Schlafcoupé!

Daisy

Sind per „Du“ wie Ehegatten
Nur den Leuten vis-à-vis,

Hans.

Doch zu Hause ungezwungen
Sagen wir einander „Sie“!

Daisy.

Bersprichst du mir, lieb Brüderlein,
Auch süßsam stets zu bleiben?

Hans.

Wir werden's, liebes Schwesterlein,
Nur wie die Kinder treiben —

Hans.

Wir tanzen Ringelreih'n
Einmal hin und her —

Daisy.

Dem Hänsel und der Gretel
Fällt das gar nicht schwer!

Beide.

Und streut der Sandmann dann
 Aus seinem Sack den Schlaf,
 [Dann singen alle Englein:
 „Gott, wie sind die brav!“ :]

II.

Hans.

Beg mit allen Hochzeitsfaren,
 Nicht mit Amor sad gescherzt!
 Schwachten, drücken,

Daisy.

Küffen, Schnäbeln —

Beide.

Das wird einfach ausgemerzt!

Daisy.

Vormittags da wird gebummelt,
 Dann ein Frühstück erquisit —

Hans.

Denn auf Hochzeitsreisen ist man
 Immer stark bei Appetit!

Daisy.

Nachmittags in ein Museum,

Hans.

Bildend wirkt der Kunstgenuß —

Daisy.

Abends Voge im Theater,

Hans.

Und dann ins Maxim zum Schluß!

Daisy.

Aber dann? dann heißt es scheiden,

Hans.

Blieb' zu zweit man noch so gern —

Daisy.

Bitte, dieses ist mein Zimmer,
Dort das andre — für den Herrn!

Hans.

Nun gute Nacht, lieb Schwesterlein,
Darf ja nicht länger säumen —

Daisy.

Schlaf' wohl, mein liebes Brüderlein,
Und denk' in Deinen Träumen:
Wir tanzen Ringelreih'n
Einmal hin und her —

Hans.

Dem Hänfel und der Gretel
Fällt das gewiß nicht schwer!

Beide.

Und streut der Sandmann dann zc.

(Dann Tanz, nach Art der Kinder. Nach dem Tanz ab, Abgang B).

10. Szene.

Couder, dann Olga.

Couder (ängstlich).

Wenn mich nur niemand sieht! Am besten, ich fliehe
durch den Park. Ah! Es ist ja kaum zu glauben, was
mir Tom und Dick erzählen. Olga eine Nihilistin!

(Olga tritt à tempo auf in eleganter Toilette.)

Ha da ist sie! Ich bin verloren! (Retiriert hinter einen
Tisch und verbarrikadiert sich mit dem Schaukelstuhl.)

Olga (in Salonttoilette).

Ja, was soll denn das bedeuten, Mr. Couder? Sind
Sie übergeschnappt? Ja, sagen Sie mir nur, was treiben
Sie denn eigentlich?

Handwritten notes:
 1. *1. Act*
 2. *1. Scene*
 3. *1. Act*
 4. *1. Scene*
 5. *1. Act*
 6. *1. Scene*

Coudert.

Oh! Oh! Jetzt werd' ich gleich in die Luft fliegen
(Fällt auf die Kniee.) Bitte, nicht jetzt! (Vorwurfsvoll.) Bevor
wir verlobt sind?

Olga.

Ja, sind Sie denn wirklich schon ganz plem-plem?
Aber Coudert, warum fürchtest du dich denn vor'm Frauerl?
(Hüft ihm auf.)

Coudert.

Sie wollen mir also nichts tun? (Bögernd.) Du bist
also keine solche? —

Olga.

Mein Herr!

Coudert (fürchtam).

Ich trau' mich gar nicht das Wort auszusprechen!

Olga.

Warum fürchten Sie sich denn so vor mir? Ich
bin doch keine Nihilistin!

Coudert.

Nihilistin, ha! (Erfreut.) Wirklich, also nicht?

Olga (lachend).

Ach soo! Für eine Nihilistin haben Sie mich gehalten?
Wer hat Ihnen denn diesen Bären aufgebunden?

Coudert.

Der Tom und der Dick!

Olga (für sich).

Hab' mir gedacht! (Laut.) Ich begreife! Eine Intrigue
gegen unsere Verlobung! O, pfui!

Coudert (zernüchert).

Können Sie mir verzeih'n?

O l g a.

Niemals! Die Verlobung findet also heute statt?

C o u d e r.

Gewiß, schöne Gräfin!

O l g a.

No, dann will ich Sie gern zum Sterblichsten aller Glücklichen machen! Pardon: Zum Glücklichsten aller Sterblichen! Nun aber, Mr. Couder, geleiten Sie mich in meine Gemächer, es ist Zeit, Toilette zu machen. Sie werden spüren, wie ich ausseh'! (Sie nimmt seinen Arm. Im Abgehen.) Heute war ich eine Nihilistin, morgen werden Ihnen die Herren erzählen, daß ich (scheinbar nachdenkend) sagen wir: Eine Löwenbändigerin bin, die Chansonetten singt.

C o u d e r.

Haha, Löwenbändigerin! Na also, so blöde bin ich denn doch nicht!

O l g a.

Na, na!

(Beide ab, Abgang D.)

11. Szene.

F r e d y. H a n s.

(Fredy im Frack, Hans wie früher, treten von Abgang A auf.)

H a n s.

Diese Dollarprinzessinnen sind doch ganz verrückt! Was sagst du zu Miß Daisys Vorschlag?

F r e d y.

Ich find' ihn originell, natürlich wirst du annehmen!

H a n s.

So! Weißt du, was das heißt, sich ehrenwörtlich verpflichten, mit einem reizenden Wesen, in das man bis

über die Ohren verschossen ist, monatelang herumzureisen, ohne auch nur — „muh“ sagen zu dürfen!

Fredy.

Beruhige dich, sie wird schon „muh“ sagen!

Hans.

Glaubst du?

Fredy.

Na und ob! Miß Daisy hat schon alles besorgt. Im Nebenzimmer wartet der Standesbeamte und ihr werdet à la minute getraut!

Hans.

Natürlich tiefstes Geheimnis!

Fredy.

Ich werde nicht „muh“ sagen!

(Beide nach Abgang B ab.)

12. Szene.

Alice, dann Fredy.

Alice (in blendender Soiretoilette von rechts, Abgang C.)

So, diese Toilette wird ihm den Gnadenstoß geben — sie soll ihn vollends um sein bißchen europäischen Verstand bringen. (Nimmt ihren Rock mit beiden Händen auf, so daß die Seide rauscht.) Mister Fredy, der Dämon Frau wird ihnen ins Genick springen — ah, da kommt er — der Frack sitzt ihm wie angegossen!

Fredy (von links B, erblickt Alice; für sich).

Aha, sie hat alle Segel aufgesetzt! (Verbeugt sich nachlässig gegen Alice.) Ivening, Miß Alice! (Tut so, als suchte er etwas.) Ich habe da meine Zigarettendose liegen lassen...

Alice.

Und ich mein Vognon... (Tut ebenso.)

Fredy (spitzig).

Merkwürdig, wo man hintritt, findet man Sie — —
Ich nehme aber wenig Notiz davon —

Alice.

Ich wollte eben dasselbe von Ihnen bemerken — à propos — ihr Herren aus Europa habt ja den guten Geschmack gepachtet! — Wie finden Sie meine Toilette, Mister Wehrburg?

Fredy.

Wollen mal sehen. (Mustert sie und geht im weiten Bogen um sie herum.)

Alice.

Nun?

Fredy.

Ihre Toilette muß furchtbar viel Geld gekostet haben?

Alice.

Danke! (Für sich.) Krokodil! (Laut.) Sie können jetzt gehen, Herr Sekretär!

(Fredy verbeugt sich stumm und wendet sich zum Gehen.)

Alice.

Übrigens sehen Sie im Frack — viel dekorativer aus — Sie sollten ihn auch Vormittags tragen. (Ab A.)

Fredy.

Danke! (Für sich.) Kröte! (Wilt links B ab.)

(Alice über die Stufen rückwärts C ab.)

12. Szene.

Hans, Daisy, Fredy, später Alice.

(Hans, Daisy in eleganter Reisetoylette treten Fredy von Abgang B entgegen.)

Fredy.

Kinder, meine herzlichste Gratulation! Also vorläufig seid ihr verheiratet!

Daisy (spitz).

Vorläufig!

Hans (Daisy imitierend).

Vorläufig!

Fredy.

Unsinn! Vorwärts, küßt euch!

Stellung:

○	○	○
Hans	Daisy	Fredy

Daisy (streng).

Mr. Wehrburg, ich muß Sie bitten, keinen der beiden Kontrahenten zu einer Verletzung des geschlossenen Vertrages verleiten zu wollen!

Hans (ebenso).

Geküßt wird nicht! Übrigens hab' ich schon jetzt die Empfindung, daß es mir gar nicht so schwer werden wird, die Bedingung einzuhalten!

Daisy (für sich).

Grobian! (Laut.) Und mir erst! Ein verheirateter Mann (auf Hans zeigend) hat überhaupt kein Interesse für mich, noch dazu, wenn es der meinige ist! Nun muß ich aber noch rasch von Alice Abschied nehmen! Sie weiß ja noch gar nichts! (Blickt in den Park.) Ah, da kommt sie selbst!

(Alice kommt von Abgang C über die Terrasse herunter.)

Daisy (fliegt ihr an den Hals).

Alice!

Alice.

Za, was ist denn eigentlich los? Diese Emotionen! Und wie siehst du denn aus? Im Reiseanzug?

Stellung:

	○	○	
	Daisy	Alice	
○			○
Hans			Fredy

Hans.

Gestatten Sie, Miß Alice, Ihnen meine junge Frau vorzustellen, mit der ich an Bord der „Lucania“ durchbrenne!

Alice.

Wie? Aber das ist ja unmöglich!

Daisy (zu Alice).

Warum? Hans und ich haben mit kontraktlichem Ausschluß jeder Intimität und Zärtlichkeit geheiratet! Mein Mann ist nichts als mein legitimer Reisebegleiter!

Alice.

Ah so! Wie Hänsel und Gretel! Unglaublich!

Fredy.

Bitte, ich war Trauzeuge!

Alice.

Das sieht Ihnen ähnlich!

Fredy.

Warum so unglaublich? Wenn Sie Ihren heißgeliebten Isidor heiraten, reisen Sie vielleicht —

Daisy (zu Alice, leise).

Isidor? Ich dachte doch, du nimmst (zeigt auf Fredy).

Alice (ebenso).

Schweig', eine Überraschung! (Laut.) Ich werde mich noch heute Abend verloben! (Wißt Fredy.)

Hans (spöttisch zu Alice).

Bitte, einen schönen Gruß an den Schwager Isidor!

Daisy.

Ah, der Schwager Isidor! (Leise zu Alice.) Bist du wirklich ganz sicher, daß Mr. Fredy dich liebt?

Alice (setzt sich in den Schaukelstuhl).

Bah! Alice Couder fragt nicht erst lange!

(Daisy lehnt sich neben Alice hin.)

Ich ziehe am Schürchen und der Hampelmann tanzt!

Fredy (sarkastisch einfallend).

Nach der Musik der klingenden Münze! (nimmt Kleingeld aus seiner Tasche und klimpert damit).

Alice.

Eine Dollarprinzessin kann sich so was leisten!

Stellung:



Ar. 11. Quartett Dollarprinzessinnen.

(Alice, Fredy, Daisy, Hans.)

I.

Hans.

Kennt Ihr die Mädchen schimmernd in Glanz,
Strahlend in Freude und Licht —
Denen das Leben ein lachender Tanz
Oder ein fettes Gedicht?

Fredy.

Kennt Ihr die Schönen, reizend und hold,
Glitzernd von Edelgestein?
Kennt Ihr die Schönen, wühlend in Gold?
Sagt mir, wer mögen die sein?

Hans.

Wo sie Feen gleich erschienen,
Huldigt Ihnen alle Welt,

Fredy.

Hei, da gibt's was zu verdienen,

Alle vier.

Diese Mädels haben Geld!

*habet
Alles
ermale*

Alice.

Können jeden Spaß sich leisten
Ohne Zögern, das ist klar!

Daisy.

Können alles sich erdreisten,
Zahlen jede Laune bar!

Alice.

Das sind —

Daisy.

Das sind —

Hans.

Das sind —

Fredy.

So nennt sie augenblicks!

Alice.

Das sind —

Daisy.

Das sind —

Hans.

Das sind —

Fredy (rallentando).

Das sind die Kinder des Glücks!

Refrain.

Alice.

Das sind die Dollarprinzessen,
Die Mädchen aus purem Gold,
Mit Schätzen ungemessen,
Sie haben das Glück im Sold!

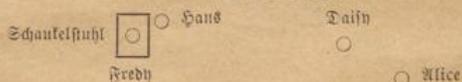
(Dieses Refrainmotiv kehrt im Finale II wieder und soll dann als großer Ensemblewalzer den Schluß des zweiten Aktes bilden.)

Fredy.

Sie können nie es vergeffen
Ihr vieles, vieles Geld —
Das sind die Dollarprinzessen,
Die kühnsten Schönen der Welt!

(Bei der II. Strophe ändert sich die Stellung und zwar so: Alice und Daisy sind in Mitte der Bühne gekommen. Fredy setzt sich in den Schaukelstuhl. Hans auf die Lehne desselben.)

Stellung:



II.

Fredy.

Kennt Ihr die Mädchen, herrisch und kalt,
Haben ein Herze von Stein? —

Daisy.

Leugnen vergeblich der Liebe Gewalt,
Leben dem Stolze allein!

Hans.

Kennt Ihr die Schönen ohne Vertrau'n,
Während, man liebt nur ihr Geld?

Alice.

Immer beschleicht sie heimliches Grau'n,
Wenn ihnen einer gefällt!

Hans.

Hohes Finden junger Seelen,
Süßer Neigung Paradies,

Fredy.

Heiß wie Flammen sich vermählen,
Stolze Mädchen, kennt Ihr dies?
Trautes Glück im engen Kreise,

Wo das Herz zum Herzen spricht —
Klingt Euch diese süße Weise?

Alle vier.

Nein, sie tönt {uns }
 {Euch } Amen nicht!

Alice.

So sind —

Daisy.

So sind —

Hans.

So sind —

Fredy.

Man weiß es augenblicks — —

Alice.

So sind —

Daisy.

So sind —

Hans.

So sind —

Fredy.

So sind die Kinder des Glücks!

Refrain.

Alle vier.

Das sind die Dollarprinzessen,
Die Mädchen aus purem Gold,
Mit Schätzen, ungemessen,
Sie haben das Glück im Sold!
Sie können nie es vergessen,
Ihr vieles, vieles Geld — —
Das sind die Dollarprinzessen,
Die kühnsten Schönen der Welt!

(Nach der II. Strophe kommt das Refrainmotiv noch einmal im
Orchester, Alice und Daisy ziehen jede ein kleines, goldenes, durch-

I.

Gouder.

Wir sind die Uperten genannt,
Die oberen Zehntausend,

Chor.

Zehntausend!

Alice.

Wir leben fein, das ist bekannt,
Auf gold'nen Schüsseln schmausend!

Chor.

Ach, schmausend!

Alice.

Nur wer das Geld in Scheffeln hat,
Der wird hier aufgenommen!

Gouder.

Und ich als reichster Mann der Stadt,
Ich heiße Euch willkommen!

Alice und Gouder.

Ja wir sind, ja wir sind
Tip Topp!
Wie man sagt, wie man sagt
Snib Snob!
Haben Geld wie Sand am Meer,
Exklusiv sind wir daher,
Wir sind Tip,
Wir sind Topp,
Snib — Snob!

Alle (wiederholen).

Ja wir sind, ja wir sind
Tip Topp!
Wie man sagt, wie man sagt
Snib — Snob!

Haben Geld wie Sand am Meer,
 Exklusiv sind wir daher,
 Wir sind Tip,
 Wir sind Topp,
 Snib — Snob!

II.

Coudor.

Der Krösus war ein armer Mann —

Alice.

Ja, gegen uns verglichen!

Chor.

Verglichen!

Coudor.

Ich bring' nicht mal die Zinsen an,

Alice.

Wird selbst 'ne Null gestrichen!

Chor.

Ja, ja, ja!

Coudor.

Und fliegt das Geld zum Fenster 'rein,
 Verschließ' ich ihm die Türen!

Alice.

Es würde uns als Spaß erfreu'n,
 Wenn wir mal was verlieren!

Alice und Coudor.

Ja wir sind, ja wir sind
 Tip Topp! zc.

Alle (wiederholen mit Tanz).

Ja wir sind, ja wir sind zc.

(Olga erscheint durch Abgang C auf der Terrasse. Couder kommt ihr entgegen und führt sie mit Grandezza nach vorne in die Mitte.)

Couder.

Gräfin Olga Przibiczewska,
Nah'n Sie ihr mit Sympathie!
Alter Adel, große Güter,
Hinter Moskau liegen sie!

Damen (für sich).

Sie ist erotisch, aber schön,
Die macht gewiß noch hier ihr Glück!

(Zu Olga.)

How do you do, my dear, my dear:
Hochwillkommen sind Sie hier!

Olga (sehr nobel).

In der Gesellschaft erster Klasse
Hab' ich seit jeher nur verkehrt,
Es freut mich, wenn ich Ihnen passe,
Wirklich, ich fühle mich geehrt!

(Couder präsentiert Olga der Gesellschaft.)

Die Herren (für sich).

Ei sapperment, ein netter Käfer,
Den sich Couder da aufgezwickelt,
Der Alte spielt wohl gar den Schäfer,
In ihre Reize ganz verstrickt!

Couder.

Meine Herrn, meine Damen!
Um das Wort eruch' ich jetzt:
Wer von Euch ward nie von Amors
Scharfen Pfeilen je verletzt?
Offen will ich's nun verkünden,
Daß es jüngst bei mir so kam:
Ich und Gräfin Przibiczewska
Heute Braut und Bräutigam!

Chor.

Ha, welch eine Sensation,
Welche frohe Kunde!
Herzlich gratulieren wir
Alle in der Kunde!

Olga.

Danke, tausendmal!

(Coudor küßt Olga auf die Stirne.)

Chor.

Ganz charmant ist Ihre Wahl!

Olga.

Welch ein schöner Augenblick!

Chor.

Diesem Bunde blühe Glück!

Dick (zu Coudor).

Papa, ich gratuliere!

Tom (zu Coudor).

Und ich dir ebenso!

Dick (zu Olga).

Frau Tante, diese Ehe
Macht mich unendlich froh!
Des Festes Glanz zu feiern,
Sei mir gestattet auch
Der Dienerschaft zu nahen,
Nach altem Russenbrauch!

(Dick geht nach rückwärts und gibt das Zeichen zum Auftritt der Kosakinnen.)

Stellung:



Chor der Kosatinnen.

Du Olga
 Von der Wolga,
 Wir gratulieren dir!
 Wir alle sind erschienen
 Und machen dir Spalier!
 Im Kreise froher Gäste
 Klingt heller Jubellaut:
 [Heil dir Olga
 Von der Wolga,
 Schöne Ruffenbraut!]

(Tanz.)

(Nach dem Tanz ist Fredy unbemerkt durch die Mitte nach vorne gekommen.)

Gouder (zu Alice).

Nun kommst Du dran!
 Ist alles arrangiert?
 Hast Du den Herrn
 Gehörig instruiert?

Alice.

Mir klopft das Herz, Papa!
 Ich habe Angst, Papa!

Gouder.

Ach was! All right?

Alice (energisch).

All right, ich wag' es:

(Zur Gesellschaft.)

Stellung:

Alice

○	○	○	○	○
Gouder	Fredy		Did	Tom
			○	○

Man schilt uns Milliardäre prozig,
 Der Reichtum, sagt man, macht uns stolz!

John Couder's Tochter demokratisch
Beweist, daß sie aus anderm Holz!

Couder.

Verloben will ich meine Tochter,
Und wer ihr paßt, den nehme sie!

Alice.

Ich kauf' mir ihn, wär's auch ein Schlucker,
Ein Habenicht's, ja ein Kommiss!

Fredy (unwillkürlich vortretend; für sich).

Was soll das sein? Ein neuer Spaß?

Chor.

Ei, ei, schau, schau, wie endet das?

Couder.

Nun denn, Alice, trief deine Wahl!
(Für sich.) Ich bin verlobt! Mir ist's egal!

Alice.

Ein wahres Selfmade-Mädel
Sich niemals lange quält,
Sie macht nicht lang Geschichten,
Wenn sie sich einen wählt!
Sie gickert nicht und gackert,
Wie's eine Henne tät,
Bis sie sich hat ergattert,
Nach dem ihr Gusto geht!
Und kommt die Laune just ihr,
Den Eh'stand zu probieren,
So sagt sie sich, du mußt dir
Ein Mannsbild akquirier'n!
Da ist nicht viel romnöten,
Sobald man einen fand,
Hat man genug Moneten,
So frisst er aus der Hand!

Wigl wagl wigl wak, my monkey,
 Goone, my good old donkey,
 Ein Hampelmann, wigl wagl wak
 Ouh!
 Das ist mein Geschmacl!

Chor.

Wigl wagl wigl wak, my monkey, &c

Fredy (laut).

Unerhört ist dieser Hochmut,
 Zwischen uns ist eine Kluft,
 Wer ihr so die Hand mag reichen,
 Ist ein ausgemachter Schuft!

Chor.

Wir sind gespannt! Wen wählt sie? Wen?

Alice.

Nun denn, ich wähle: Wähle den! (Beigt auf Fredy.)

Fredy (zurücktretend).

Mich?

Alice.

Sie, ja Sie!

Fredy.

Ein schlechter Scherz!

Alice.

Ich scherze nie!

Chor.

Wer ist er? Was hat er? Wo kommt er her?

Alice.

Herr Wehrburg, Kommiss und Privatsekretär!

Couder.

Mein Segen, all right! (Zu Fredy.) So schlagen Sie ein?

Fredy.

Pardon, mein Herr, ich sage nein!

Couder.

Ist's möglich? Wie? Sie sind verrückt!
Ich hab' mich doch deutlich ausgedrückt!

Chor.

Er will sie nicht? Wie sonderbar!
Er ist verrückt, das ist doch klar!

Couder (zu den Gästen).

Das Glück stieg ihm zu Kopf,
Dem armen Tropf!

Fredy (für sich).

Stellung

○

Fredy

○

Couder Alice

○

○

Olga

○

Dir

○

Tom

Wollt' sie ja lieben treu und heiß,
Wie nur mein Herz zu lieben weiß,
Wollt' auf den Händen sie tragen
Und nie nach einer andern jemals fragen!
Aber nun heißt's: Ade, ade!
Tut es mir auch im Herzen weh,
Lebe nun wohl, mein Schätzchen hold,
Hast es ja selbst gewollt!

Alice (stüzt sich auf Couder, für sich).

Welche Schmach, ich kann's nicht fassen!

Couder (zu Alice).

Wird schon mit sich reden lassen!

(Zu Fredy in die Mitte kommend).

Fünf Millionen ist die Mitgift!

Fredy (achselzuckend).

Wär' nicht schlecht, doch sag' ich nein!

Couder.

Zehn! Das wird doch genügen!

Fredy (trogig).

Thut mir leid, es kann nicht sein!

Couder (hitzig).

Zwanzig! — Dreißig! — Noch nicht? — Fünzig!

(Wischt sich den Schweiß.)

Uff, der legt mich schön hinein!

Fredy (kommt wieder nach links zu Alice; stolz).

Sechzig, siebzig, achtzig, hundert! —

Danke sehr, ich sage nein!

(Alice und Fredy jeder für sich.)

Alice.

Bleibt er stolz, so bleib' ich stumm!

Fredy.

Bleibt sie stolz, so bleib' ich stumm!

Beide.

Wie gerne sagt' ich $\left\{ \begin{array}{l} \text{ihm} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$ was mir im Herzen ruht!

Bin dir gut, bin dir gut, ach, so gut!

Zu meinen Füßen muß $\left\{ \begin{array}{l} \text{sie} \\ \text{er} \end{array} \right\}$ erst um Liebe fleh'n —

Dann, ja dann mag's gescheh'n!

Mag's gescheh'n!

Chor.

So weist er sie wirklich zurück —

Mit Füßen tritt er sein Glück!

Sein großes Glück!

Unerhört ist's fürwahr —

Ja, das ist klar!

(Beide wollen sich ergriffen einander nähern, blicken sich an, jeder erwartet vergeblich ein Wort vom andern. Dann weichen sie, wieder von Stolz übermannt, zurück.)

Couders.

Mein Herr, das ist doch vermessen!

Fredy.

Das ist das Los der Dollarprinzessen!

Alice (wirft sich schluchzend an die Brust Couders).

Das ist das Los der Dollarprinzessen!

Fredy (zu Alice Reminiscenz aus Nr. 12).

Kennt Ihr die Mädchen, schimmernd in Glanz,
 Strahlend in Freude und Licht,
 Denen das Leben ein lochender Tanz
 Oder ein ledes Gedicht?
 Kennt Ihr die Mädchen, herrisch und kalt,
 Haben ein Herze von Stein,
 Leugnen vergeblich der Liebe Gewalt? —
 Leben dem Stolze allein!
 Bin zum Sklaven nicht geschaffen,
 Ich verachte Euer Gold,
 Sucht Euch einen andern Lassen,
 Wenn sich einer finden sollt!
 Ich, Prinzessin, ich will wählen,
 Wenn mein Herz in Liebe spricht! — — —
 Mich zum Minnedienst befehlen?
 Nein, mein Kind, das paßt mir nicht!

Chor.

[: So geht's — :]

Fredy.

So geht's —
 Man sieht es augenblicks —

Chor.

[: So geht's — :]

Alice.

So geht's
 Den Kindern des Glücks!

(Schmerzlich.)

Das sind die Dollarprinzessen,
Die Mädchen aus purem Gold,
Mit Schätzen, ungemessen,
Sie haben das Glück in Sold!

Fredy

Sie können nie es vergessen,
Ihr vieles, vieles Geld — — —
Das sind die Dollarprinzessen,
Die ärmsten Schönen der Welt!

(Verbeugt sich und wendet sich zum Gehen.)

Alle.

Das sind die Dollarprinzessen,
Die Mädchen aus purem Gold,
Mit Schätzen, ungemessen,
Sie haben das Glück in Sold,
Sie können es nie vergessen,
Ihr vieles, vieles Geld — — —
Das sind die Dollarprinzessen,
Die ärmsten Schönen der Welt!

Alice (kämpft einen Augenblick mit sich, will scheinbar zu Fredy
stürzen, bringt es aber nicht über sich, stampft mit dem Fuße auf
und sagt für sich, aber hörbar).

Nein!

(Sie macht eine geringschätzigte Geste gegen Fredy, dann wie verrückt.)

Nein! Bah!

James, komm', ich will tanzen.

(Sie ergreift den Arm des Dieners James [James muß über-
rascht-unbehilflich, aber nicht lächerlich tanzen.] und tanzt
wie eine Wahnsinnige einige Takte, läßt ihn dann los und fällt
ihrem Vater weinend um den Hals.)

Fredy.

Sie können nie es vergessen,
Ihr vieles, vieles Geld — — —

Alice (mit einem Blick zu Fredy, weinend).

Das sind die Dollarprinzessen,

Fredy.

Die ärmsten Schönen der Welt!

Vorhang fällt erst langsam, dann rasch.

Actus.





III. Akt.

(Blockhaus Fredys, im Hinterwäldlerstil gehalten. An den Wänden Gewehre und andere Waffen. Pflöckhörner, Hirschgeweihe, Felle von Grizzlybären. Ottomane, überdeckt mit einem weißen Bärenfell. Tische und Stühle sind im ländlichen Stil gehalten. Aufriße und Pläne an den Wänden. Rechts und links Türe. Im Hintergrund große, offene Glastüre, welche in den Wald führt. Rechts seitlich ein gedeckter Tisch mit schwarzem Kaffee und Kognakflasche. In der Mitte noch ein Tisch, darauf liegen Alken, Bücher, Schreibmappe, Tintenzug mit Schreibutensilien.)

1. Szene.

Fredy. Daisy. Hans. Miß Thompson.

(Daisy affektiert, in die Lektüre eines Romanes vertieft, liegt auf der Ottomane, mit beiden Händen den Kopf stützend, dem Publikum zugewendet. Rechts beim Kaffeetisch sitzt Hans, in eine Zeitung vertieft. Fredy und Hans rauchen Zigaretten. Zwischen beiden in der Mitte sitzt Fredy, mit dem Abjakt seiner Bücher beschäftigt. Fredy im Reitkostüm, Reitstiefel. Miß Thompson, Heilsarmeehäubchen, räumt das Kaffeepateau vom Tisch.)

Fredy.

Haben Sie alles für den Empfang der Gäste vorbereitet!

Miß Thompson (salbungsvoll).
 Unser Dach soll ihr Dach sein und dein Gast sei
 dein Herr! Sirach, 15, 2, 12.

Fredy.
 Bringen Sie noch etwas vom alten Whisky!

Miß Thompson (wie oben).
 Du sollst nicht ersäufen dein Herz in dem Becher
 des Sündentranks!

Fredy (wütend).
 Behalten Sie Ihre Weisheit für sich!

Miß Thompson (singend).
 Du sollst nicht zornig sein. —

Fredy.
 Sie, jetzt reißt mir aber die Geduld!

Miß Thompson (räumt das Kaffeegeschirr ab).
 Selig sind, die Verfolgung leiden, um der Gerechtig-
 keit willen! Ich werde den Whisky bringen!

Fredy.
 Schön von Ihnen!
 (Miß Thompson leert im Abgehen die Kognackaraffe.)
 Miß!

Miß Thompson (erschrocken).
 Sie wünschen?

Fredy.
 Du sollst nicht ersäufen dein Herz in dem Becher
 des Sündentranks!

(Miß Thompson stolz Tür C ab.)

Hans (belustigt).
 Die ist ja wie das alte Testament!

Fredy.

O nein, die ist noch viel älter! So, die Bilanz des ersten Jahres wäre fertig. Passiva: eine halbe Million, der aufgelegte Konkurs mit Krida!

Hans

(ist aufgestanden und nach links gekommen und bläst den Rauch absichtlich zu Daisy. Dies wiederholt sich einigemal. Daisy wirt ihm jedesmal einen wütenden Blick zu.)

Bist du toll, Wehrburg? Du und Konkurs — ein Bohrloch ergiebiger als das andere, dazu die enorme Konjunktur, die neue Bahnlinie — deine Petroleumgruben sind heute schon eine Million Dollar unter Brüdern wert!

Fredy.

Stimmt! Aber diese Bilanz hier ist eben gefälscht!

Hans.

Ja, und warum?

(Daisy läßt absichtlich das Buch vorne herabfallen und hebt es mit übertriebener Anstrengung wieder auf.)

Fredy.

Du weißt doch: nach dem Krach mit Alice versieß ich das Haus Couder und suchte mein mütterliches Erbteil so gut wie möglich zu placieren. Es gelang mir, hier nur zweihundert Kilometer von New-York entfernt, diese Petroleumquellen um einem Pappenstiel zu erwerben. Ich behielt die alte Firma Smith & Co. bei. Nun denn: Smith & Co. sind angeblich durch Spekulationen ruiniert und haben dem allmächtigen Hause Couder ihre Petroleumquellen zum Kaufe angeboten!

Hans.

Nun und? —

Fredy.

Der alte Couder, ein Nasgeier par excellence, liebt solche Geschäfte; hier seine gestrige Depesche: „Komme morgen besichtigen — Couder.“

Hans.

Und wozu die ganze Komödie?

Fredy.

Nun, ihr werdet euch hier zufällig treffen, du ver-
söhnst dich mit dem Alten, er verzeiht euch eure Flucht —

Hans.

Also alles wegen uns? Das ist rührend! Du, das
erzähl' der Urgroßmutter!

(Daisy läßt wieder das Buch fallen. Hans tut, als wenn er es
nicht gesehen hätte und bläst ihr wieder den Rauch zu.)

Fredy (lachend).

Derjenigen, der damals eure Stechnadel gehört hat!
Na also: du weißt, daß Couder nichts ohne seine rechte
Hand unternimmt, und diese rechte Hand ist Alice, sie
wird hieherkommen, sie, sie — ach Alice!

Hans (ist wieder zum Kaffeetisch nach rechts gekommen).

Erst hat er ihr einen Korb gegeben, jetzt seufzt er
nach ihr!

Fredy.

Das verstehst du nicht!

Daisy (aufblickend, barmh. zu Hans).

Sie versteh'n überhaupt nichts, mein Herr! Gar
nichts! Versteh'n Sie, mein Herr?

Hans (troden).

Danke, Frau Baronin!

Daisy (ist aufgestanden).

— — Nicht einmal so viel, daß man eine fremde
Dame nicht anraucht, wie eine Meeresschaumspitze!

Fredy.

Fremde Dame, ist gut!

Hans (legt die Zigarette beiseite; gedehnt, spitz).

Bardon, wenn Sie nicht zweimal absichtlich das Buch hätten fallen lassen, wüßte ich gar nicht, daß Sie da sind!

Daisy (sehr gereizt).

Übrigens werden Sie bald dampfen können, so viel Sie wollen, mein Herr! Heute ist der Jahrestag unserer Vermählung, morgen reisen wir nach New-York, übermorgen sind wir geschieden, endlich!

Hans (ebenso).

Nun, ich denke, Sie haben sich über mich, während unserer ganzen zwölfmonatlichen Hochzeitsreise nicht zu beklagen; ich habe den Kontrakt gehalten und meine Pflicht, meine ehelichen Pflichten nicht zu erfüllen, pflichtgemäß erfüllt!

Daisy (geringschätzig).

Richtig, mein Notar wird Ihnen auch die bedungene Summe ausfolgen!

Hans.

Danke! Aufrichtig gesagt, habe ich mir das Geld sehr leicht verdient. Mir wäre es nie eingefallen, Ihnen eine Liebeserklärung zu machen — nicht im Schlafe!

Daisy (spitz).

Das letzte gewiß nicht, da wir ja immer getrennte Appartements hatten.

Hans (ebenso).

Was nebenbei bemerkt, auch meinen geheimsten Wünschen entsprach!

Fredy (auf den Tisch schlagend, kommt nach vorne).

Stellung:

○
Fredy

○
Daisy

○
Hans

Kinder, jetzt wird es mir aber doch zu toll; als ich euch vor acht Tagen hier bei mir aufnahm, um euch vor

Couders Nachstellungen zu verbergen, hoffte ich, daß die Einsamkeit euch —

Daisy (will auf Hans losstürzen, wird jedoch von Fredy zurückgehalten).

Lächerlich, mit einem Mann, der Fischblut in den Adern hat —

Hans (will ebenso auf Daisy zu, wird aber von Fredy aufgehalten).
— Mit einer Frau, die einen Eiskeller im Herzen hat —

Daisy (gleiches Spiel wie vorher).

Sie glauben wohl, ich hätte den Anfang machen sollen, o nein, dazu gehören zwei! Übrigens hab' ich Ihnen in Venedig — erinnern Sie sich nur: in der Gondel! — leise die Hand gedrückt! Sie Haiifisch, ich gehe packen!

Hans (ebenso).

Bitte sehr! Als ich mich eines Abends in Kairo in der Zimmertür irrte, haben Sie dem Stubenmädchen geläutet!

Daisy (ebenso).

Sie haben in jedem Hotel dem Stubenmädchen geläutet! Besonders abends, Sie Ehebrecher, so ein abscheulicher Mensch! (Forciert, weinerlich.) Ich gehe packen — verstehen Sie? (Stark.) Pfui! (Ab Für B).

2. Szene.

Vorige (ohne Daisy).

Hans (lachend).

Danke, ebenfalls!

Fredy.

Na, die ist reif! — Aber du, das mit dem Stubenmädchen ist allerdings etwas stark!

Hans (springt auf).

Haha, haha! (Faßt Fredy und wirbelt mit ihm durchs Zimmer.)

Fredy.

Ja, bist du denn schon ganz verrückt?

Hans.

Fredy, ich bin ja so unendlich glücklich!

Fredy.

Du? Wieso? Du hast doch nie muh gesagt!

Hans

(führt Fredy zur Ottomane. Beide setzen sich auf die Lehne).

Hör' nur: Daisy bestand auf den gewissen Kontrakt, da beschloß ich, ihr eine Lektion zu geben! Wir waren eben in Brüssel. Natürlich getrennte Appartements. In unserer Velle-tage ein furchtbar nettes Stubenmädchen namens Suzette. Ich kokettiere mit der Kleinen, so daß Daisy es merken mußte. Eines Abends, Daisy vis-à-vis, spionierte wacker durch die Türspalte, geht das Stubenmädchen durch den Korridor. Ich ihr nach bis zur Stiegen-ede. Wie die Kleine weg ist, sage ich, gerade so laut, daß es Daisy hören mußte: „Also in einer Stunde, Schagerl.“ Dann lege ich mich ruhig schlafen und drehe die Lampe aus! Na, denk' ich mir, wenn Daisy jetzt nicht nachschauen kommt, dann ist Hopfen und Malz verloren! Nicht lange darauf geht leise die Türe — ich höre ein Knistern und Rauschen, eine kleine Hand faßt die meine und ein Stimmchen flüstert: „Ich bin's, Suzette!“

Fredy (gleichgiltig).

Das Abenteuer eines commis voyageur! Und wo ist die Pointe?

Hans (gedehnt).

Suzette war — Daisy.

Fredy (ist aufgestanden).

Famos!

Hans (ebenso).

Ich habe natürlich so getan, als wenn ich sie für Suzette hielte!

Fredy.

Run und?

Hans.

Und in jedem Hotel fand sich eine Suzette!

Fredy.

Du betrügst also deine Frau mit deiner Frau! Dann seid ihr ja eigentlich sehr glücklich!

Hans (traurig).

Seit wir bei dir sind, läßt uns das Glück im Stich! Du hast kein Stubenmädchen!

Miß Thompson (von Tür C mit dem Whisky).

Du sollst gehorchen dem Herrn, der da über dich gesetzt ist. Ezechial 25, 3.

(Stellt den Whisky auf den Tisch Fredys, ab Tür B.)

Fredy (zu Hans, Miß kopierend).

So du kein Stubenmädchen hast, begnüge dich mit der Wirtschaftlerin, die gesetzt ist über alle Maßen!

Hans.

Miß Thompson? Brr! Übrigens bah! In der Not frißt der Teufel Fliegen! Halt, eine Idee! Geh'n wir's an! (Setzt sich zu Fredys Tisch, nimmt Feder, Tinte und Papier; schreibt.) Angebetete Miß Thompson! (Stodt.) Hm!...

Fredy

(neben Hans stehend, schenkt zwei Gläser Whisky ein, beide trinken. Diktirt).

„Angebetete Miß Thompson! Meine Seele fliegt Ihnen zu —

Hans (unterbrechend).

... Fliegt, ist sehr gut!

Fredy (diktirt weiter).

„Ich muß Sie allein sprechen. Noch heute, wenn alles schläft“. Drei Ausrufungszeichen, Gedankenstrich, noch ein Ausrufungszeichen! Wenn das die Alte liest, trifft sie der Schlag!

Hans.

Soll sie ja gar nicht! (Er legt den Brief in das Buch, das Daisy auf der Ottomane vergessen, so, daß die Hälfte des Papiers hervorragt.) So! Wenn Daisy ihren Roman weiter liest, muß sie den Brief finden!

Fredy (lachend).

Dieses Romankapitel wird ihr zeigen, daß der Teufel in der Not auch alte Brummfliegen frißt!

Hans.

Das wird sie biegen, und gestubenmädeln wird nicht mehr! (Beide ab Tür A).

Rn
3. Szene.

M
Miß Thompson (von links B). Später Fredy (durch A).

Miß Thompson

(geht zum Tische, um Rauchzeug und Whisky abzuräumen. Sie ergreift die Whiskyflasche, betrachtet sie liebevoll, nimmt den Stoppel weg, wischt mit der Schürze den Rand ab, macht einen tiefen Zug, wischt sich den Mund ab; salbungsvoll).

„Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden!“ Jeremiaß, 2, 16. (Sieht den Roman Daisys. Setzt ihre Brille auf.) Ouh! Maupassant! (Lüßtern) Da liegt was drin! (Brief fällt aus dem Buche.) Ouh! Da liegt wirklich etwas drin! (Liest, greift sich ans Herz.) Ouh! (Zitiert.) „Angebetete Miß Thompson!“ Der Herr hat zu mir gesprochen, die Finsternis ward gelichtet! Mr. Fredy, er liebt mich! Der Herr hat sein Auge auf seine Magd geworfen! — (Begeistert.) Ouh! Ich werde kommen. (Drückt den Brief an ihre Lippen und verbirgt ihn an ihrer Brust.)

fredy

Fredy

(a tempo kommt über die Stufen durch die Clastüre A. Hinaus-
sprechend).

Ich muß noch zum Magazin reiten! (Tritt ein, zu
Miß Thompson.) Hut und Reitstod! Rasch bitte! Ich bin
wieder zurück, wenn die Gäste kommen!

Miß Thompson (pathetisch für sich).

Er! (Zu Fredy, mit zitternder Stimme.) Ouh! Mr.
Wehrburg! Der Herr hat sein Auge auf seine Magd
geworfen!

Fredy

(ist nach vorne zum Tisch gekommen. Nimmt die Whiskyflasche
prüfend beiseite).

Die Magd hat wieder die Augen auf den Whisky
geworfen!

Miß Thompson.

(breitet die Arme aus und macht einen großen Schritt auf ihn zu).

Die Finsternis ward gelichtet!

Fredy (macht unwillkürlich einen Satz nach rückwärts).

Die Flasche hat sich auch gelichtet! Geh'n Sie auf
Ihr Zimmer, edle Miß!

Miß Thompson.

Ouh, ich verstehe! . . . Auf mein Zimmer (Salbungsvoll.)
Ich bin das Rohr im Winde und so der Herr bläst, werde
ich mich neigen. (Entnimmt links Reitstod und großen Schlapp-
hut. Nähert sich ihm feierlich, in der einen Hand den Reitstod, in
der andern den Hut und überreicht ihm beides mit einem tiefen
Kniz.) Reite glücklich, o Herr, dein Roß trage dich an
das Ziel deiner Wünsche!

Fredy (nimmt den Reitstod, setzt den Hut auf).

Kameel!

Miß Thompson (begeistert).

Kameel? Der erste Rosenname! (Stüpft vor Freude gegen
die Türe links B.)

Fredy.

So ein Mitt über Stod und Stein wird mir wohl-
tun! Heut' bin ich in der Laune, jedes Hindernis zu nehmen!
(Schmalzt mit der Keitgerte.) Auch wenn dieses Hindernis
Alice heißt. (Ab Tür A.)

4. Szene.

Miss Thompson. Daisy.

(Daisy tritt durch die Türe B links auf.)

Miss Thompson (ihr nach).

Ach, Missis Daisy, ich bin geliebt!

Daisy.

Was Sie nicht sagen?

Miss Thompson.

Missis Daisy! Sie sind eine erfahrene Frau; wie
benimmt sich ein unerfahrenes Mädchen, wenn sie einen
glühenden Liebesbrief erhält? Ouh, so glühend!

Daisy (lachend).

Da müßte ich erst den Brief lesen!

Miss Thompson

(zieht den Brief aus dem Busen und überreicht ihn Daisy mit
großer Geberde. Salbungsvoll.)

Sehen Sie!

Daisy (überfliegt den Brief, perplex).

Hans! So weit ist es mit ihm gekommen! (Zu
Miss Thompson wütend.) Schämen Sie sich, Sie alte
Messalina! Sie Stück aus dem grauen Altertum! (Den
Brief mit drohender Geste in die Höhe haltend.) Dieser Brief
soll ihm teuer zu stehen kommen! Na, warte! (Zu Miss
Thompson.) Phryne! (Ab nach links B.)

Miss Thompson.

Sie liebt Mr. Wehrburg auch? — — Ehebrecherin,
mein Brief, mein Brief! (Stürzt ihr nach — links B.)

Nächsten Heft

5. Szene.

Olga. Alice. Couder. Dann Miß Thompson.
 (Helle Automobiltrompete hinter der Bühne. Orchester illustriert.
 Olga, Alice, Couder im Automobilkostüm.)

Stellung:

○ ○ ○
 Olga Couder Alice

Nr. 13. Automobilsterzett.

I.

Olga. Couder. Alice.

Olga.

Reizend ist es, so dahinzufliegen,

Couder.

Daß sich die Pneumatikreifen biegen,

Alice.

Bis man keinen Atem kann mehr kriegen,

Alle drei.

Ja, das macht uns Vergnügen
 Hühner, Gänse, Küffer, Kinder, Hunde,
 Alles rennt und flüchtet in der Runde,
 Immer schneller, weiter fort,
 Halten wir nur den Reford,
 Tapfer, ohne Bluff,
 Töff, Töff!

Olga.

Hoppla, da liegt schon eine Gans,

Couder.

Hoppla, da liegt ein Entenschwanz,

Alice.

Hoppla, im Ru,
 Ist's eine Kuh!

Alle drei.

's liegt nichts dran,
Reck voran!

Couder.

Wenn man dann Strafe zahlen muß,
Sagt man sich schließlich mit Verdruß:

Alle drei.

Wärst du gefahren nicht im Saus,
Du wärst inzwischen längst zu Haus!
Drum fahr' meinetwegen Automobil,
Aber langsam, langsam, langsam,
Dann kommst du sicher fein an dein Ziel.
Aber langsam, langsam, langsam!
Merke, merke dir Freundchen, stets
Und bedenk es allerweg's:
Ja! Ja, das Auto, ihr Leute, bewundert's,
Ist die Krone des Jahrhundert's,
Ein Geschenk, das vom Himmel gesendet
Auf die Erd' —
Wenn man vorsichtig fährt.

II.

Alice.

Will der Mann der Gattin ehoppieren,

Olga.

Will die Frau sich auswärts amüsieren,

Alice.

Willst du eine schöne Maid entführen,

Alle drei.

Töff, töff, du kannst's riskieren!

Olga.

Willst mit Herzgeld du Schulden zahlen,

Couder.

Willst befreien dich von Liebesqualen,

Alle drei.

Setz' dich auf ein Auto fed,
Fahr' ganz einfach, lustig weg,
In die Welt hinaus!
Im Saus!
Hundertundsechzig in der Stund'
Ist doch als Tempo sehr gesund.

Alice.

Witzzug ist eine Schnecke bloß,
Auto schlägt ihn famos!

Couder.

Wenn dir dann die Pneumatik platt,
Ach, dann ist dir der Spaß verpakt.

Alle drei.

Fliegst gleich in einen Graben 'nein,
Und brichst dir gründlich Hals und Bein!
Drum fahr' meinetwegen Automobil,
Aber langsam, langsam, langsam,
Dann kommst du sicher fein an dein Ziel.
Aber langsam, langsam, langsam!
Merke, merke dir, Freundchen, stets
Und bedenk' es allerwegs:
Ja! Ja, das Auto, ihr Leute, bewundert's,
Ist die Krone des Jahrhundert's,
Ein Geschenk, das vom Himmel gesendet
Auf die Erd' —
Wenn man vorsichtig fährt.

(Nach dem Terzett Prosa.)

5. Szene.

Olga. Alice. Couder. Dann Miß Thompson.
(Couder ist erschöpft in der Mitte auf das Stodert gesunken.)

Olga (hat sich links auf die Lehne der Ottomane gesetzt).

Also bitte! So schaut ein junger Chemann aus,
pitoyable!

Alice (rechts beim Kaffeetisch).

Aber Mama, bitte doch nicht in meiner Gegenwart!

Couder (für sich, auf Olga).

Mein halbes Vermögen geb' ich drum, wenn ich die wieder los werden könnte!

Alice.

Ein sonderbarer Empfang, kein Mensch läßt sich blicken!

(Miß Thompson à tempo von links Tür B.)

Alice.

Ah, da kommt jemand!

Miß Thompson (knixt).

Gefegnet sei Ihr Eintritt!

Couder (gedehnt, für sich).

O — jeh! — Wo ist denn die ausgekommen?

Alice.

Wollen Sie den Herrn des Hauses rufen?

Miß Thompson (ist nach rechts gekommen).

Er ist nur zum Magazin geritten und wird gleich wieder da sein! Darf ich Sie bitten, mir auf Ihre Zimmer zu folgen. Es steht geschrieben: Der Gast sei dein Herr, und unser Dach — (plötzlich schwärmerisch) „unser“ Dach — sei euer Dach!

Couder.

Die hat's unterm Dach! (Geste.)

Miß Thompson (nach rechts Tür C zeigend).

Bitte, meine Damen!

Alice (hat die Akten von Fredhs Tisch mitgenommen).

Ich werde inzwischen die Bilanz dieses sauberen Herrn Smith etwas durchstudieren. (Tür C rechts ab.)

gl. nächsten

Olga (im Abgehen zu Couder).

Schlafen Sie sich noch aus vor dem Schlafengehen!
(Für C rechts ab.)

Couder (wütend).

Zerspring'!

(Olga mit Miß Thompson, die ihr den Vortritt läßt, durch die
Tür C rechts ab.)

6. Szene.

Couder. Hans. Später Fyedy.

(Hans durch die offene Glastüre im Fond eintretend.)

Couder.

Um Gotteswillen, wenn ich nur die Person wieder
loskriegen könnte.

Hans.

Da ist ja auch schon Couder, mein edler Schwieger-
onkel!

Couder (glozt ihn an).

Träum' ich, oder wach' ich? — Baron?

Hans (ihn bei der Hand fassend).

Perle aller Schwiegeronkel, es freut mich sehr, nach
so langer Zeit das Vergnügen zu haben —

Couder (steht auf und reißt sich los).

Mein Herr — Sie werden mir Rechenschaft geben!
Wo ist meine Nichte?

Hans.

Im siebenten Himmel! Genauer gesagt: Wir ver-
bringen den Rest unseres Flitterjahres hier im Hause
unseres Freundes Smith!

Couder.

Schöne Gesellschaft: ein Entführer und ein Auidator.

Hans.

Aber Sie sind wohl recht glücklich, Entsetzen, mit Ihrer Olga?! Muß Ihnen noch nachträglich gratulieren!

Couder.

Sie, tun Sie das nicht. (Nimmt ihn unter dem Arm; vertraulich.) Wenn ich sie nur wieder los wäre. . . ganz unbeschädigt — — —

Hans.

Mister Couder, wenn Sie eine halbe Million für Olga springen lassen — mach' ich Sie frei!

Couder (umarmt Hans).

Bruder, wenn du das zustande bringst — —!

Fredy (tritt à tempo durch die Türe im Fond auf).

Bravo! Amerika und Europa liegen sich in den Armen!

Hans.

Wie ich Olga kenne, reißt sie für eine halbe Million bis ans Ende der Welt!

Couder.

Das Geld soll sie haben! Aber nur: los von Olga!

(Hans rasch nach A ab.)

Couder (erstaunt).

Mr. Wehrburg!

Fredy (ist nach rechts gekommen).

Pardon! — Smith und Company.

Couder (troden).

Sie sind also pleite? Meine Tochter hat Ihre Bilanz schon in der Arbeit.

Fredy (für sich).

Sie ist also hier! . . . Mr. Couder! Ich habe Sie hintergangen, meine Gruben von Aliceville werden schon morgen in New-York an der Börse glänzend notiert.

Couder (interessiert).

Bravo, mein Junge! Gratuliere! Umso besser! Und jetzt ein Wort im Vertrauen. (Nimmt Fredy unterm Arm.) Sagen Sie, wie steht denn meine Tochter bei Ihnen im Kurs?

Fredy.

Unter Pari — ich bin flau auf harte Nüsse!

Couder (für sich).

Schade, der wäre für meine Tochter der richtige Rußknacker gewesen.

(A tempo der Chauffeur mit einem Brief durch A.)

Chauffeur.

Für Mr. Couder! (Überreicht einen Brief. Ab nach A.)

Couder (liest).

„Verehrter Jubelgreis!“ (Für sich.) Also das ist eine Gemeinheit! (Laut.) Sie sind großmütig wie ein Löwe. Ich akzeptiere Ihren Vorschlag. Leben Sie wohl und besuchen Sie mich im Löwentafel! Olga“. (Macht einen Freudensprung.) Kinder — macht was ihr wollt. Ich bin Gott sei dank wieder frei! Ich geh' mich jetzt auszuschlafen. Endlich allein! (Nach rechts Tür C ab.)

7. Szene.

Hans. Fredy. Dann Daisy.

Hans.

Gratuliere, Smith und Co. eine glänzende Bilanz!

Fredy (triumphierend).

Hurrah, jetzt wird die berühmte Ruß geknackt! Und dann engagier' ich für dich ein Stubenmädchen, daß deiner Frau Hören und Sehen vergeht!

Hans (hat rasch einen Blick auf die Ottomane geworfen).

D, damit ist's jetzt aus! (Zeigt auf den Roman.) Der Brief ist in Daisy's Hand und Miß Thompson ist ihre

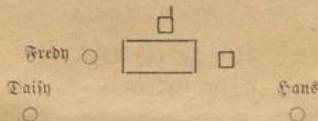
lehte Rosenrolle! Hurrah, jetzt wird auch meine Nuß geknackt!

Daisy

(von links Thür B, im Reisetostüm, hält einen roten Seidenschirm unter dem linken Arm und knöpft sich nervös den Handschuh der linken Hand zu. Sie mißt Hans von oben bis unten; für sich).

Glender! (Zu Fredy.) Lieber Mr. Wehrburg, besten Dank für ihre Gastfreundschaft. Ich reise ab (mit erhobener Stimme), denn in einem Hause — — —

Stellung:



Fredy (einfallend).

— — — wo es keine hübschen Stubenmädchen gibt — —

Hans (fortsetzend).

— sondern nur alte Wirtschafterinnen — —

Fredy (ebenso).

— ist ein geregtes Eheleben — —

Daisy

(die sofort ihre Situation begriffen hat und die Arme sinken läßt, so daß der Schirm zu Boden fällt, treuherzig, kleinlaut einfallend).

— — einfach ein Ding der Unmöglichkeit! (Fredy nach A ab.)

Ar. 14. Reminiszenz.

Hans Daisy.

(Hans und Daisy nähern sich einander verschämt. Melodram.)

Hans (leise).

Daisy. . . .

Daisy (leise)

Hans

Hans.

Möchte gerne dich was fragen,
Ach, es läßt mir keine Ruh' —

Daisy.

Sollst dich nicht mit Zweifeln plagen,
Frage liebster Hans nur zu!

Hans.

Glaubst du, daß allein wir bleiben?
Zimmer, immer nur zu Zwei'n? . . .

Daisy (schmollend).

Willst mich in die Enge treiben —

(Schallhaft verschämt).

Möglich ist's, — ich jag' nicht nein

Hans.

So schenke mir ein Hänselein,
Ein Ebenbildchen meiner!

Daisy.

Der braucht dann wohl ein Schwesterlein,
Grad' so wie ich — nur kleiner!

(Beim Refrain haben sich beide niedergekniet und singen im Kinderton,
sehr deutlich: Dort wie sind die bau! — Küssen sich und tanzen
dann beide nach links Thür B.)

Refrain.

Die tanzen Ringelreih'n
Einmal hin und her —

Hans.

Dem Hänsel und dem Gretel
Fällt das gar nicht schwer!

Beide.

Und streut der Sandmann dann
Aus seinem Sack den Schlaf,

Dann singen alle Eng'lein,
Dott, wie sind die bad!

(Beide durch die Türe B ab.)

(Bei einer eventuellen Repetition singen Hans und Daisy.)

Hans.

Möchte gerne euch was fragen,
Ach, es läßt mir keine Ruh' —

Daisy.

Sollst dich nicht mit Zweifeln plagen,
Frage, liebster Hans, nur zu.

Hans.

Glaubst du, daß zu viert wir bleiben,
Immer, immer nur zu viert allein?

Daisy (verschämt lachend).

Willst mich in die Enge treiben —
(Schalhaft.) Möglich ist's, ich sag' nicht nein.

Hans.

So schenk' mir noch ein Hänselein,
Ein Ebenbildchen meiner.

Daisy.

Der braucht dann noch ein Schwesterlein,
Grad so wie ich — nur kleiner!

(Folgt Refrain.)

8. Szene.

Miß Thompson (von rechts Tür C, in Hut, Reijetasche).

So du Liebe säest, sollst du nicht Spott ernten!
Duh! Der Herr war in meine Seele gegangen — er
ist aber wieder herausgegangen. Ich bin nicht geliebt!
(Setzt sich an den Tisch und schreibt.) Fear well, Fredy! Es
grüßt dich dein kleines Mädi! Fear well! (Geht gegen
Türe A.)

*Fredy*⁹

Alma

9. Szene.

Fredy

(tritt à tempo von Tür C ein und trifft mit Miß Thompson zusammen).

Miß Thompson.

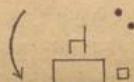
Dein kleines Kameel zieht in die Wüste! (Ab).

Fredy.

Sie irrt — Sie ist ein großes Kameel.

Alice von Tür C rechts. Fredy.

Fredy (sich verbeugend.)



Fredy ○ ○ Alice

Nr. 15. Duett Fredy—Alice.

Alice.

Sie?!... Hier?... (Für sich.) Er!

Fredy (sich verbeugend).

Ja — ich! (Für sich.) Sie!

Alice.

Was soll das sein?

Fredy.

Nun, Smith und Company bin ich!

Sie sahen meine Bücher ein?

Alice.

Sie sind bankrott — ganz sicherlich!

Für so was sieht man hier zu Land — — —

Fredy (scheinbar demütig).

Wenn mir Haus Couder nicht Kredit gewährt —

Alice.

Ei, ei, wer hat das Bitten Sie gelehrt?

So ist Ihr Stolz dahin?

Fredy ((absichtlich kleinlaut).

Mach' mich nicht besser als ich bin!

(Fredy nimmt während des Folgenden den auf der Ottomane liegenden Schirm Daisys scheinbar absichtslos in seiner affektirten Verlegenheit in die Hand, so daß Alice darauf aufmerksam wird.)

Alice (ironisch; Reminiszenz aus II. Finale).

„Bin zum Sklaven nicht geschaffen,
Ich verachte euer Gold;
Sucht euch einen andern Vassen,
Wenn sich einer finden sollt! — — —“

Fredy.

Wollten Sie sich jetzt vermählen,
Wenn Ihr Herz noch für mich spricht?

Alice (wie oben).

Sie zum Minnedienst befehlen?
Nein, mein Kind, das paßt mir nicht?

Fredy (leicthhin bedauernd).

Ach ja, ein Tor, der nicht ergreift,
Was ihm die Stunde gibt!

Alice (für sich).

Er liebt mich nicht, er hat mich nie geliebt!
(Laut.) Da Sie einst teuer mir erschienen,
Und Gold nur Ihr Begehrt ist heut,
So will ich Ihnen gerne dienen — —
Ich ordne diese Kleinigkeit!

Fredy.

O tausend Dank!

Alice.

Nein, fünfmalhunderttausend!
Doch hab' ich eine Frage frei.

(Fixirt Daisys Schirm.)

Fredy.

O, fragen Sie nur zu!
(Für sich.) [Ra wart:], jetzt hab' ich dich im Au!

Hier dieser Schirm —
Ein Damenschirm?

Alice.

[:Nu ja!:]

Fredy.

Dann ist wohl auch die Dame da?

Alice.

Fredy.

[:Nun ja!:]

Alice.

Steht Ihnen wohl nah?

Fredy.

Nun ja! —

Alice.

Wohl hübsch und jung —

Fredy.

Nun ja —

Alice (imitiert ihn wütend).

[:Nun ja, nun ja!:]

(Herausplagend.) Sie lieben sie?

Fredy.

Na so — zum Zeitvertreib!

Alice.

Und Sie begehren mich zum Weib?

Unerhört ist Ihr Betragen,

Unmoralisch kolossal!

Herr! Wie können Sie es wagen?

So etwas ist ein Skandal!

Ist sie blond,

Ist sie braun,

Ist sie schlank,

Ist sie dick?

Ja, das will genau ich wissen,

Gleich, im Augenblick!

(Entreißt ihm den Schirm und ist nach links gekommen.)

Fredy (rechts).

I beg you pardon, oh pardon,
Die Dame hält auf Discretion!

Alice.

Eine Dame? 's ist zum Lachen,
Diese Sorte kenn' ich gut!
Wollen dumm Sie mich wohl machen?
Herr, Sie bringen mich in Wut!
Natürlich ist's „so Eine“,
Man nennt sie gern „die Kleine“!

(Stampft mit dem Fuße.)

Nein, nein, nein,
Das darf nicht sein!
Nein, nein, nein,
Das duld' ich nicht!
Nein! Nein, nein, nein, nein, nein, nein,
Das erlaub' ich nicht!

(Kleine Pause.)

Fredy.

Das erlauben Sie mir nicht?

Alice (sehr konfus).

Ich meinte nur... ich wollte bitten...

Fredy.

Sie wollten bitten?

Alice.

Ich... ich... ich wollte — nein —
Ich meinte, nein —
Ich meinte nur — so schlechte Sitten —
Ich — ich — (ausbrechend) ich kann nicht mehr —
Wehrburg, Fredy — ist's wahr?
Sie küssen die andre? Sie lieben sie gar?

(Leise, kläglich).

Bin nur ein Dollarprinzchen,
Berarmt, trotz allem Gold,

Trog Schätzen ungemessen,
 War mir die Liebe nicht hold.

Fredy.

Und wär' es nicht wahr?
 Was sagten Sie dann?

Alice (hingerissen).

O nimm mich hin, geliebter Mann!

(Fliegt ihm an den Hals.)

Fredy (drückt sie an sich und legt ihr Köpfchen an seine Brust).

Und hat sich dann das Schätzchen
 Ergeben ins Geschick,

Sich abgewöhnt die Mätzchen,

Beugt folgjam das Genick —

Ja dann — ja dann — ja dann —

Will dich nun lieben treu und heiß,

(Kniet vor ihr.)

Wie nur mein Herz zu lieben weiß,

Will auf den Händen sie tragen,

Und nie nach einer andern jemals fragen!

Beide.

Will dir dann sagen: „Süßer Schatz,

Zu deinen Füßen ist mein Platz. (Erhebt sich.)

In deinen Augen himmlisch hold

Find ich, [: was ich gewollt :]“

(Während des Nachspiels will Alice niederknien, Fredy verhindert es, und dreht sie in seinen Arm und küßt sie.)

Vorhang fällt langsam.

Ende.

